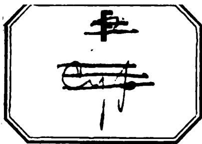
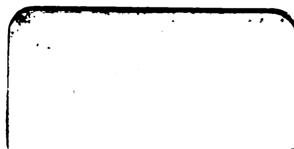

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY




SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS



Des

hl. Thascius Caecilius Cyprianus Tractat: „De bono pudicitiae“.

Beilage zum Jahresbericht 1891/92

des

Königlichen Alten Gymnasiums Nürnberg,

verfasst von

Dr. Sebastian Matzinger,
Gymnasialassistenten.

Nürnberg 1892.

Gedruckt bei U. E. SEBALD.

Einleitung.

Theodor Mommsen hat in der Philipps'schen Bibliothek zu Cheltenham ein Verzeichnis der Schriften Cyprians entdeckt und dasselbe im Hermes XXI (1886) 142 ff. veröffentlicht; er stellt dort fest, dafs dieses Verzeichnis schon 359 n. Chr. in der von ihm aufgefundenen Form bestanden habe [1]). Ein zweites Verzeichnis der cyprianischen Schriften hat Karl Götz, Licentiat der Theologie, aus Capitel 7 der Vita Si. Cypriani, die wahrscheinlich den Diakon Pontius, den treuen Begleiter des grofsen Bekenners, zum Verfasser hat [2]), herausgefunden und publiziert in seiner Schrift: »Die Geschichte der cyprianischen Litteratur bis zur Zeit der ersten erhaltenen Handschriften«. Basel 1891, S. 22 ff. [3]).

Haben sich nun schon vorher nicht blofs ausschliefslich Theologen, so besonders Harnack und Zahn, mit den Schriften Cyprians beschäftigt, sondern auch mehrere Philologen, wie Woelfflin, Haufsleiter [4]), Miodoński, Wunderer u. a. a., die eine oder andere Schrift dieses Kirchenvaters einer sprachlichen Prüfung unterzogen, so sind letztere durch Mommsens Veröffentlichung seines Cheltenhamer Fundes erst recht aufgemuntert worden, einzelne Schriften Cyprians an der Hand der dankenswerten, aber nicht immer ganz verlässigen [5]) Hartel'schen Ausgabe genau zu untersuchen und auf grund der sprachlichen Ergebnisse die echten und unechten Schriften desselben auszuscheiden. Und von diesem Beginnen konnte man um so eher

---

1) Hierüber Harnack: Theol. Litteratur-Zeitung 1886, 8., S. 174 f.: »Über das Mommsen'sche Verzeichnis, welches schon durch Lucifer Calaritanus gewährleistet sein soll«. — Ein St. Galler Verzeichnis, herausgegeben und besprochen von Mommsen im Hermes XXV. (1890) S. 636—638 und von Sanday in den Studia biblica et ecclesiastica, vol. III. Oxf. 1891 (angez. von Hilgenfeld, Berl. Wochenschr. 1892, 19. März), ist so unvollständig, dafs es für die folgende Untersuchung aufser Betracht gelassen werden kann.

2) Vergl. Hieron. vir. ill. 68. Teuffel-Schwabe II.[5] 967 und Götz 22 ff.

3) In der gleichen Schrift eine eingehende Behandlung des Cheltenhamer Verzeichnisses.

4) Dieser zugleich Theologe und seit 1. I. 1892 Prof. der Theologie in Dorpat. — Vergl. Wölfflins Vorwort zu Miodońskis Anonymus S. 3—9.

5) Einige Mängel dieser Ausgabe siehe unten Anhang II.

Erfolg erwarten, als der Stil Cyprians nach dem Zeugnisse des hl. Augustin sich durch ein »eigenthümliches Gepräge« auszeichnet [6]).

Hartel hat in den 3. Band seiner Cyprianausgabe 16 Schriften aufgenommen, welche teils wegen Fehlens in den besseren Handschriften und in den vorhandenen Verzeichnissen, teils wegen ihrer schlechten und vulgären Sprache für pseudocyprianisch gelten (Vgl. Hartel Cypr. III Einl. III. S. LVIII ff.) Von diesen unechten Schriften, unter welche K. Sittl [7]) und Miodoński [7]) auch Epist. XXXIII (Hartel 566 ff.) und Goetz [7]) die Abhandlung »Quod idola dii non sint« [8]) verweisen möchten, ist besonders die Schrift Adversus aleatores (Hartel III, 92 ff.) schon wiederholt Gegenstand eingehender Untersuchungen gewesen. Aufserdem sind zwei weitere, im 3. Band der Hartel'schen Ausgabe stehende Schriften mehrfach genannt worden: De bono pudicitiae und De laude martyrii. Miodoński hält die Echtheit der ersteren wegen der ziemlich korrekten Sprache nicht für ausgeschlossen (Miod. Anon. S. 25 Anm.), während Götz betreffs der zweiten verlangt, dafs sie als echt angenommen werde, da sie durch die besten Handschriften und durch die vorhandenen Verzeichnisse als cyprianisch bezeugt sei (Götz S. 49, 56 und 69). Diese beiden Schriften nun habe ich, angeregt von meinem hochverehrten Lehrer Herrn Professor Wölfflin, einer sprachlichen Prüfung unterzogen und bin dabei zu dem Schlusse gekommen, dafs das Fehlen der einen Schrift in den vorhandenen Verzeichnissen, sowie auch ihre fehlerhafte Überlieferung noch keineswegs ihre Unechtheit bedingt, und dafs umgekehrt die andere Schrift, welche durch die beiden oben genannten Verzeichnisse [9]) und durch beste Überlieferung als echt gesichert erscheint, durchaus als unecht zu gelten hat.

In der folgenden Abhandlung nun will ich die erste dieser beiden Schriften auf ihre Echtheit untersuchen.

---

6) Augustin Epist. XCIII, 39: »stilus eius (i. e. Cypriani) habet quandam propriam faciem, qua possit agnosci«.

7) Siehe Sittl: Loc. Verschied. S. 93. — Miodoński: Anonymus adv. aleat. S. 59 Anm. — Götz: S. 45; 87; 129.

8) Über die Unhaltbarkeit der Götz'schen Behauptung betr. dieser Schrift s. u.

9) Goetz bezieht die Worte Vita 7: »quis denique tot confessores ..... incentivo tubae coelestis animaret« auf den Tractat De laude martyrii. (S. Götz S. 39). Dafs er hierin irrt, und dafs diese Worte vielmehr auf Epist. XXVIII (VI und X) und ad Fortunatum deuten, werde ich später in der Abhandlung über De laude martyrii darthun.

Des hl. Thasc. Caecilius Cyprianus Tractat: „De bono pudicitiae.“[10])

Hartel sagt in seiner Ausgabe der Werke Cyprians III Vorr. V von diesem Tractat: »Totus Cyprianum imitandum sibi sumpserat libelli de bono pudicitiae auctor.« Dabei weist er auf die Redensart »conscientiam miscere«[11]) hin, welche sich in Cyprians Schrift De lapsis 27 und in De bono pud. 8 findet, und auf den bei Cyprian häufigen Gebrauch von quaeque = quaecunque (Hartel III Vorr. VII), welches auch in unserer Schrift (Kap. 1) sich findet. Dagegen äufsert sich Miodoński in seinem Anonymus Seite 25 Anm.: »Nach der Sprache zu urteilen kann ich nicht umhin, die Schrift De bono pudicitiae dem Cyprian zu vindicieren; auch sagt der Verfasser von sich Kap. 1: »quid accommodatius officiis episcopi potest inveniri?« Da nun die Ansichten dieser beiden bedeutenden Kenner Cyprians soweit auseinander gehen, dafs der eine den Tractat als echte Schrift Cyprians betrachtet wissen will, der andere aber in dem Verfasser nur einen peinlichen Nachahmer des grofsen Kirchenlehrers sieht, so machte ich mich auf Anregung Woelfflins und Miodońskis, welch letzterer diese seine Ansicht mir gegenüber auch persönlich wiederholt äufserte, daran, diese Schrift sprachlich zu untersuchen, um vielleicht auf grund der Ergebnisse aus Sprache

---

10) Diesen Titel bietet Cod. K.; die Editio Daventriensis hat die Überschrift: De disciplina et bono pudicitiae; aber diese Ausgabe versieht die verschiedenen Schriften und Briefe Cyprians (mit Ausnahme von Epist. IXL) mit willkürlichen Titeln, ja oft kleinen Inhaltsangaben als Aufschriften (s. Hartel Vorr. LXXIII). Vgl. auch »De bono patientiae«, welchen Titel Cyprian selbst bei Erwähnung dieser Schrift Epist. LXXIII, 26 gebraucht, wohl im Gegensatz zu Tertullians Schrift: »De patientia«; analog also Tertullian: »De pudicitia« — Cyprian: »De bono pudicitiae«. (Vgl. noch Tertullian: De idololatria — Cyprian: Quod idola dii non sint — Tertullian: Ad martyras — Pseudo-Cyprian: De laude martyrii; ohne Unterschied die beiden Schriften: De spectaculis). — Anders verhält es sich mit »De disciplina et habitu virginum«, was Cod. V und die Ausgaben mit Recht bieten. Vgl. Vita 7: »quis virgines ad congruentem pudicitiae disciplinam et habitum coërceret?«

11) Vgl. conscientiam commiscere absolut gebraucht von Caldonius in seinem Briefe an Cyprian (Hartel S. 537, 6).

und Stil ein bestimmtes Urteil über die Echtheit oder Unechtheit derselben zu gewinnen.

Auf den ersten Blick nun wird man sich freilich von dem Versuche, die Vermutung Miodoński's als richtig zu erweisen, wenig Erfolg versprechen, da alle äufseren Gründe die Möglichkeit der Echtheit vollständig auszuschliefsen scheinen:

1) Das Mommsen'sche Verzeichnis kennt die Schrift De bono pudicitiae nicht. 2) Das Goetzische Verzeichnis, aus Vita 7 abgeleitet (vgl. oben), weist mit keinem Worte auf unseren Tractat hin[12]). 3) Auch der hl. Hieronymus, welcher 14 Schriften Cyprians erwähnt (s. Goetz 87) und der hl. Augustinus, der 9 cyprianische Tractate anführt, nennen De bono pudicitiae nicht (Goetz 105 Anm.). 4) Die Handschriften, welche diesen Tractat enthalten, sind nicht blofs sehr selten, sondern stammen auch meist aus jüngerer Zeit. Hartel benützte neben dem Codex K, Vossianus lat. 40 saec. X noch den Cod. Parisinus saec. XIV. Z. Aufser diesen beiden existiert nur noch eine einzige Handschrift für unseren Tractat, nämlich Cod. Vossianus lat. 108 saec. XIII, welche, wie Hartel Vorr. LX vermutet, die Grundlage bildete für die Editio Daventriensis, die Editio princeps unserer Schrift[13]). Die Editio princeps der Gesamtwerke Cyprians, erschienen in Rom 1471 (Hartel Vorr. LXX), enthielt De bono pudicitiae nicht. Was endlich den Text anbelangt, so ist derselbe so korrupt und öfters lückenhaft überliefert, dafs Erasmus, welcher drei Ausgaben von Cyprians Werken veranstaltete, sich in der ersten Ausgabe über diese Schrift äufsert: »Hunc in vetere quadam aeditione excusum repperi, sed mendosum locis compluribus, nec licuit mederi cunctis erratis, quod non succurreret aliud exemplar.«

Doch alle diese Gründe fallen keineswegs so schwer ins Gewicht, dafs sie die Echtheit der Schrift von vornherein nicht zuliefsen. Denn was fürs erste die Angaben des hl. Hieronymus und

---

12) Vita 7: »quis denique virgines ad congruentem pudicitiae disciplinam et habitum coërceret?« würde ich gerne auf unsere Schrift beziehen; doch virgines scheint blos die Beziehung auf De hab. virg. zuzulassen. Der Titel in der Edit. Daventr. (s. Anm. 10) würde für meine Ansicht sprechen; ebenso der Umstand, dafs pudicitia in den ersten Kapiteln von De hab. virg. nicht vorkommt, wohl aber in unserer Schrift Kap. 2.

13) Dafs die Ed. Daventr. vom Jahre 1477 schon die Schrift De bono pudicitiae veröffentlicht habe, und nicht, wie bisher angenommen wurde, die Ausgabe des Erasmus von 1520 dieselbe zuerst gebracht habe, beweist Hartel Vorr. LXXIV.

Augustinus betrifft, so können und wollen diese Kirchenlehrer bei Aufzählung der cyprian. Schriften durchaus keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, — fehlt doch bei ersterem sogar die Schrift De bono patientiae —, sondern sie erwähnen blofs nach Gelegenheit den einen oder anderen Tractat Cyprians. Ein wenig anders verhält es sich allerdings mit dem Mommsen'schen und Goetzischen Verzeichnisse. Doch auch diese sind keineswegs genau und verlässig. Führen doch beide Adversus Judaeos und De laude martyrii als cyprianische Schriften auf, von denen die erstere allgemein als unecht anerkannt ist, während die unzweifelhafte Unechtheit der letzteren (trotz der von Goetz für dieselbe ins Feld geführten Gründe)[14]) in einer späteren Abhandlung dargethan werden wird. Auf der anderen Seite vermifst man in beiden Verzeichnissen »Quod idola dii non sint«, eine Schrift, welche zwar von Goetz eben wegen dieses Fehlens in den Verzeichnissen wiederholt dem Cyprian abgesprochen wird, von deren Unechtheit ich aber durch die von Goetz angeführten Beweise nicht überzeugt werden konnte[15]). Übrigens gesteht Goetz selbst die Unzuverlässigkeit dieser Verzeichnisse in bezug auf die Entscheidung über Echtheit oder Unechtheit einer Schrift zu mit den Worten: »Für die fehlenden Schriften gibt das Verzeichnis allein noch keineswegs den Erweis der Unechtheit« (Goetz 40). Wenn ferner gerade die ältesten und besten Cyprianhandschriften, wie z. B. der Codex Seguierianus nunc Parisinus

---

14) Goetz S. 69 u. 129.

15) Der Tractat »Quod idola dii non sint« zeigt, bes. im letzten Dritteil (10—15, dagegen 1—10 aus dem Octavius des Minucius Felix abgeschrieben), eine grofse Verwandtschaft mit Tertullians Apologeticum (und De idololatria), eine Erscheinung, auf die schon Böhringer: »Die Kirche Christi u. ihre Zeugen« IV², 992 ff. hingewiesen hat, welcher am gleichen Orte beweist, dafs Cyprian auch in den übrigen Schriften sich soviel als möglich an Tertullian angelehnt hat. (Vgl. hiezu, was ich unten über die Abhängigkeit Cyprians von Tertullian vorbringe). Ferner zeugt für die Echtheit von »Quod idola dii non sint« der Brief 84 des hl. Hieronymus: »Cyprianus, quod idola dii non sint, qua brevitate, qua historiarum omnium scientia, quo cum verborum et sensuum splendore perstrinxit.« Auch Ebert: Gesch. d. Litteratur des Mittelalters I², 57 ff. und Teuffel-Schwabe II⁵, 967 erkennen die Echtheit dieses Tractats an; ebenso De Lagarde Abh. d. Goetting. Ges. d. Wissensch. XXXVII (1891) S. 85. Goetz sagt S. 5: »Ein praktischer Anlafs oder irgend ein Anhalt für zeitliche Bestimmung dieses Tractats ist nicht erkennbar«; ich möchte ihn 248 entstehen lassen, bald nach des Origines *Κατὰ Κέλσου* im Osten und dem Octavius des Min. Felix in Italien im Zusammenhange mit der heidn. Feier des Millenarfestes 249 (vgl. Neumann: »Der röm. Staat u. die allg. Kirche«. 1890).

saec. VI—VII. S. die Schrift De bono pudicitiae nicht enthalten, so kann das durchaus nicht befremden, wenn man sieht, wie die Codiccs S, L, W, Y und die sonstigen wichtigen Handschriften, welche Hartel Vorr. XXVI ff. aufführt, bald die eine oder andere echte Schrift nicht bieten, dagegen oft eine oder mehrere durchaus unechte überliefern, wie z. B. Codex S die Schrift De laude martyrii. Diese Erscheinung erklärt sich am leichtesten daraus, dafs schon früh, wie uns auch Augustin ep. 93 bezeugt, Schriften von anderen Verfassern unter dem Namen Cyprians gingen, und dafs die Kleriker und Klöster bei der Auswahl der Werke Cyprians nicht nach strenger Kritik blofs die echten Schriften desselben in ihre Zusammenstellungen aufnahmen, dagegen die unechten samt und sonders wegliefsen, sondern oft weit mehr Rücksicht nahmen auf den praktischen Zweck, welchen der eine oder andere Tractat, sei es als Erbauungs- oder Streitschrift, besser erfüllte [16]. Und gerade über die Keuschheit waren viele Spezialschriften vorhanden, so auch die eine Cyprians De habitu virginum, welche zwar ausschliefslich an die Jungfrauen gerichtet ist, aber immerhin allein schon als genügend angesehen werden konnte [16a]. Dazu kommt, dafs wirklich noch mehrere alte und gute Handschriften von unserem Tractat existiert haben; denn Gravius nimmt, nach Hartel Vorr. LX, bezug auf einen sehr alten, vorzüglichen Codex, der nicht mehr erhalten ist, und ebenso redet Pamelius ausdrücklich von zwei alten Handschriften der Schrift De bono pudicitiae, die uns verloren gegangen sind. Dafs auch die Editio princeps Romana der Werke Cyprians vom Jahre 1471 diese Schrift übergangen hat, wird wohl daher kommen, dafs die zu grund gelegte Handschrift dieselbe eben nicht enthielt. Von einer kritischen Sichtung der echten und unechten cyprianischen Schriften war bei dieser Ausgabe keine Rede; ist doch sogar der allgemein als unecht anerkannte Tractat De singularitate clericorum und die vulgärste aller pseudocyprianischen Schriften De duobus montibus aufgenommen. Die Verderbnis des Textes endlich, welche übrigens durch die Hartel'schen Kollationen ziemlich eingeschränkt wird, kann bei der oft unglaublich grofsen Oberflächlichkeit und Ungenauigkeit der Abschreiber kaum jemanden Wunder nehmen.

Wir sehen also, dafs wir bei der Beurteilung, ob die Schrift De bono pudicitiae echt oder unecht sei, nicht im geringsten auf

16) In ähnlicher Weise äufsert sich Goetz S. 50 und 65.

16a) Vgl. unten Anmerkung 103.

diesen äufseren Gründen fufsen können, und dafs andrerseits dieselben durchaus nicht im wege stehen, wenn die inneren Gründe, zu denen in erster Linie Sprache und Stil gehören, auf Cyprian als Verfasser unseres Tractats hinweisen.

1. **Anklänge an Cyprian:** Bei der Untersuchung der Sprache unseres Tractats nun stofsen wir gleich auf einige Ausdrücke, welche als Nachahmungen der cyprianischen Redeweise angesehen werden können. Es sind dies vor allem eine Anzahl von Stellen aus Kapitel 7 und 12 unserer Schrift, welche einen unverkennbaren Zusammenhang mit Cyprians De habitu virginum zeigen:

Pud. 7: virginitas vero et continentia — Hab. virg. 5: continentia vero et pudicitia.

Pud. 7: virginitas aequat se angelis — Hab. virg. 22: cum castae perseveratis et virgines, angelis Dei estis aequales. (Vgl. die Stelle aus Lucas 20, 36 in Cyprians Testimonien III 32, wo ebenfalls aequales steht, während in den unechten Schriften similes dafür eingesetzt ist; z. B. Ps. Cypr. De sing. cler. 40: nam sunt similes angelis Dei.)

Pud. 7: virginitas filios non habet, sed quod plus est, filiorum contemptum habet [17]), non habet fecunditatem, sed non habet orbitatem, felix, quod est extra partus dolorem .... maritum non habet dominum ... non matrimoniis dicata non saeculo — Hab. virg. 22: vos ab hac sententia (i. e. Lucas 20, 34) liberae estis, vos mulierum tristitias et gemitus non timetis, nullus vobis de partu circa filios metus est [17]); nec maritus dominus .... non nubunt neque matrimonium faciunt ... vos per saeculum sine saeculi contagione transitis.

Pud. 12: ne quid in se (i. e. pudicitia) ultra modum scultum [18]), ultra honestatem productum — Hab. virg. 9: nec desideria ultra honorem ac pudorem virginitatis extendi debet.

Pud. 12: ne quid arte fucatum — Ad Don. 2 culto sermone fucatus und nicht selten, z. B. Hab. virg. 21; De laps. 6; De mortal. 20.

Pud. 12: ad detinendos oculos — Quod idol. 1: ad detinendos vultus.

Pud. 12: ne quid lenocinatum .... longe absint, quibus pulchritudo non ornatur, sed prostituitur — Hab. virg. 12: lenocinia formarum non nisi prostitutis et impudicis feminis congruit —

17) Vgl. Sap. 4, 1, 2: Melius est esse sine filiis cum claritate.

18) Über die Beibehaltung dieser von K gebotenen Form siehe unten Anhang 1.

15: quod ornari te putas, quod putas comi, impugnatio est divini operis (Vgl. De laps. 6 prostituere membra).

Pud. 12: Sit natura corporum libera nec divinis operibus inferatur vis. — Hab. virg. 2: demus operam, ne quid profanum inferatur templo Dei (vgl. zu dieser Stelle Haufsleiter in d. Comment. Woelffl. S. 384. Der Ausdruck vim inferre auch De laps. 16: vis corpori infertur; siehe auch Hab. virg. 21: non inferantur auribus vulnera; und zum Gedanken Hab. virg. 15: .. gravis prioris artificis iniuria ... Dei artificis ... quod ornari te putas ... impugnatio est divini operis)[19].

Pud. 12: quid capillorum mutatur color? quid oculorum extremitates suffucantur? .. adulterium fidelis nec in coloribus noverit — Hab. virg. 14: oculos circumducto nigrore fucare et mutare adulterinis coloribus crinem. — 15: corruptis violatisque, quae Dei sunt, prior adultera detineris. — 16: quae sincera sunt, polluuntur colorum adulteriis, fucis vera in mendacium mutantur. — 17: crinem adultero colore mutasti. — 21: crines nullo colore fucati. Dazu vgl. noch De laps. 6: adulterati post Dei manus oculi, capilli mendacio colorati. — 30: et quae capillos tuos inficis et quae nigri pulveris ductu oculorum liniamenta depingis...

Pud. 12: quid facies artibus in diversam formam convertitur? — Hab. virg. 17: expugnata est mendacio facies .. vultus alienus. — 15: .. et audet quisquam mutare et convertere, quod deus fecit.

Pud. 12: luxuriam infeliciter se animi iactantis ostendant ... an patrimoniorum inanis pompa monstratur? — Diesen Gedanken behandelt Cyprian in De hab. virg. ausführlicher von Kap. 8—14. Anklänge an unsere Stelle: Hab. virg. 10: iactare divitias suas non decet; 11: adquin temptatio est patrimonium grande.

Pud. 12: cervices peregrinis lapidibus urgentur et absconduntur. — Hab. virg. 18: Lapillis aut margaritis contexta serie .. monilia instituit, quibus cervicem absconderet[19].

Doch nicht blofs Pud. 7 u. 12 und die eine Schrift De habitu virginum sehen wir in einzelnen Gedanken und sprachlichen Wendungen verwandt, auch viele andere Stellen unseres Tractats zeigen Anklänge an die verschiedensten Schriften Cyprians:

---

19) Mehreres über diese und einige andere Stellen aus diesen beiden Kapiteln siehe unten, wo von Cyprians Nachahmung der tertullianischen Schriften die Rede ist.

Pud. 1: doctrina per ipsum insinuata conlataque. — Ep. II, 1: doctor id, quod male didicit, ceteris quoque insinuat. (Insinuare = »einpflanzen, beibringen« bei Cyprian nicht selten; z. B. De zel. et liv. 15; De cath. eccl. unit. 8)[20].

Pud. 1: praesentiam mei vobis per litteras reddere conor. — Epist. LVIII, 1: has pro me ad vos vicarias litteras misi.

Pud. 1: . . ut evangelicae radicis firmitate solidati adversus omnia diaboli proelia stetis armati. — Der gleiche Gedanke findet sich bei Cyprian zu wiederholten Malen mit meist gleichen oder ähnlichen Worten ausgeführt: De laps. 2: inconcussis praeceptorum caelestium radicibus nixos et evangelicis traditionibus roboratus. — De zel. et liv. 3: contra omnes diaboli vel insidias vel minas stare debet instructus animus et armatus. — De eccl. unit. 2: immobili et inconcussa firmitate solidatos contra omnes tempestates et turbines saeculi. — Hab. virg. 2: radicibus fortius fixis et domiciliis super petram solidatis inconcussi stamus ad procellas mundi. — Epist. X, 4: exhorter, ut stantium firmitatem solidetis. Ebenso Epist. XXXVII, 4 u. LIX, 7: fortiter stantes fidem veritate solidastis[21].

Pud. 1: Verba, quae de scripturarum sacris fontibus veniunt[22]. Mit dem gleichen Bilde spricht Cyprian von den hl. Schriften als »Quellen« im Vorwort zu den Büchern ad Quirinum (Hartel 36, 20): nos de divinis fontibus implevimus tibi modicum. Vgl. auch De bon. pat. 20: largitas de unius quidem nominis fonte proficiscitur.

Pud. 2: quid enim aliud votivum aut maius potest esse, quam ut. — Epist. XIII, 1: quid enim vel maius in votis meis potest esse vel melius quam cum[23].

Pud. 2: ex aqua et pudicitia renatus. Von der geistigen Wiedergeburt spricht Cyprian ungemein häufig, gewöhnlich mit: ex

---

20) Vgl. actus insinuare im Briefe des Cornelius an Cyprian (Hartel 611, 2) und in Ps. Cypr. De sing. cler. 17. Bei Arnobius insinuare = tradere fünfmal (s. Arnob. ed. Reifferscheid 1875. S. 327).

21) Vgl. auch Epist. X, 1: incorrupta fidei firmitas; — 2: armis fidei armatus. Über solidare vgl. unten bei den »Cyprianismen«.

22) Wegen venire de ist hinzuweisen auf Epist. XXX, 5 und LVIII, 3: de divina indulgentia venit hoc; vgl. auch Pud. 4: de dono Dei venit.

23) Die Abfassung dieses Briefes fällt wahrscheinlich in die gleiche Zeit, wie die von De bon. pud. Mehr hierüber unten in dem Abschnitt über die »Abfassungszeit«. — Zu unserer Stelle vgl. auch Ps. Cypr. De laud. mart. 6: quid enim amplius potuisset largiri, quam . .

aqua et spiritu renatus; z. B. Hartel 5, 5; 6, 6; 47, 20; 204, 7; 212, 12; 284, 23; 306, 3; 795, 20.

Pud. 3: Pudicitia est honor corporum, ornamentum morum, fons castitatis . . .[24]) — Ähnliche Häufungen von Wortpaaren bei Definitionen nicht selten; z. B. De zel. et liv. 6: zelus radix est malorum omnium, fons cladium, seminarium delictorum, materia culparum.

Pud. 3: pudicitia nihil ornamentorum quaerit. — Hab. virg. 22: virgo non vestium quaerat ornamenta, sed morum.

Pud. 3: pudicitia sollicita est, ne cui placeat nisi sibi. — Hab. virg. 4: virgines nec ornari aut placere cuiquam nisi domino suo student.

Pud. 3: pudicitia nos commendat Domino, conectit Christo. — De bon. pat. 20: patientia, quae nos Deo commendat et servat. — De eccl. unit. 6: haec (i. e. sponsa Christi) nos Deo servat, haec filios regno adsignat.

Pud. 3: Sed ut virtus ista . . . est, sic impudicitia . . detestanda est; die gleiche Gegenüberstellung De bon. pat. 19: nam ut patientia . . . est, ita contra impatientia . . malum diaboli est.

Pud. 3: blanda prius, ut noceat. — Epist. XLIII, 6: blanditur, ut noceat.

Pud. 3: in virorum corporibus non voluptatem novam, sed . . . contra ipsam naturam ex viris per viros monstra conquirant. Über dasselbe Laster ereifert sich Cyprian ad Donat. 9. libidinibus insanis in viros viri proruunt; fiunt, quae nec illis placere possunt, qui faciunt; desgleichen Ad Don. 8, welche Stelle ziemlich übereinstimmt mit De spectaculis 6[25]). (Vgl. Paul. Cor. I, 1, 27: masculi in masculos operantur.)

Pud. 4: ex utero sanctitatem custodire — De eccl. unit. 6: unius cubiculi sanctitatem casto pudore custodire.

Pud. 8: calida et fervens — Epist. LXXII, 1: fidei calore fervens.

---

24) Dafs zu dieser und mehreren anderen Stellen Tertullian das Muster war, wird unten gezeigt.

25) Diese Schrift hat Hartel unter die unechten gesetzt; mehr über dieselbe unten. — An der angezogenen Stelle heifst es auch: istud monstrum omnibus videntibus geritur. Zur Sache vgl. das Gedicht Sodoma 20—25 (Hartel III, 290), wo ebenfalls »monstra« steht, welches auch in Tertullians De pudicitia bei Behandlung des nämlichen Gedankens sich findet (s. unten in d. Kap. über Tertulliannachahm.).

Pud. 8: fructum pudicitiae Deo iudice, a quo meruit accepit. — Epist. X, 4: palmam, quam meruit, accepit. (Vgl. Hab. virg. 4: .. Domino suo, a quo mercedem virginitatis exspectant).

Pud. 10: anni primi virentis aetatis, cum rudis adhuc sanguis aestuans. — De laps. 25: in simplicibus adhuc annis rudis anima. Vgl. auch De op. et el. 25; De bon. pat. 12 u. Epist. LXXIII, 15: nova adhuc ac rudis seminatio. (Der Gebrauch von aestuare = ardere ist bei Cyprian nach Hartels Index nicht selten.)

Pud. 10: haec sunt diebus noctibusque meditanda — Ad Fort. 13: haec die ac nocte meditari debet; u. häufig.

Pud. 11: qui cupiditatem repressit, se ipso fortior fuit[26]; vgl. Epist. VI, 3: feminae sexu suo fortiores (hiezu Minuc. Fel. Octav. 20, 6: regina pudica sexu suo fortior).

Pud. 13: diabolus insidiis se inserit ducem et socium — Hab. virg. 20: sic se expugnator inimicus per artes suas inserit, sic diabolus insidiis obrepit.

Pud. 13: nihil consideretur curiose in alienis vultibus. — Hab. virg. 19: oculis ad libidinem curiosis corpora prostituunt. (curiosus, ut Epist. LII, 2).

Pud. 14: quasi legitimus auriga ultra concessas corporis metas extollentes se carnis impetus caelestium praeceptorum habenis reflectat, ne ultra terminos suos currus iste ... rapiat. Das gleiche vom Circus herübergenommene Bild[27] findet sich Ad Donat. 5: spiritus coërcentibus claustris intra certa metarum spatia frenatur. (Doch ist an letzterer Stelle der gleiche Gedanke mit ganz verschiedenen Worten [mit Ausnahme von metae] wiedergegeben, was bei einem Nachahmer auffallen würde.)

Pud. 14: ego pauca dictavi, quia non est propositum volumina scribere. Vos scripturas aspicite... exempla maiora conquirite. Den Gedanken, er selbst habe in dem vorliegenden Werkchen nur einiges Wenige gebracht, die Gläubigen aber sollten ihrerseits, dadurch angeregt, selbst in den hl. Schriften weiterforschen, spricht Cyprian viermal am Schlusse von Schreiben aus, und zwar: Epist.

---

26) Vgl. Prov. Salom. 16, 32: *ὁ κρατῶν ὀργῆς κρείσσων τοῦ καταλαμβανομένου πόλιν.* Lactant. inst. 1. 9: Non fortior iudicandus est, qui leonem, quam qui violentiam et iracundiam superat. — Sen. de mor. 81. Val. Max. 4, 1, 2: multo se ipsum quam hostem superare operosius est.

27) Das Bild von der Rennbahn s. Paul. Cor. I, 9, 24 = Cypr. Test. III, 26. Die Ausführung desselben an unserer Stelle erinnert jedoch fast mehr an Platons Phaedrus p. 246 (»auriga«).

LV, 30; Ad Donat. 16; ferner Vorr. zu Buch I u. II ad Quir.: plus roboris tibi dabitur universa librorum spiritalium volumina perlegenti; nam nos de divinis fontibus modicum, quod tibi interim mitteremus, implevimus. bibere uberius et saturari copiosius poteris... und Vorr. zu Ad Quir. III: animus Deo deditus non longis librorum voluminibus fatigetur, sed eruditus breviario ... quantum potuit itaque mediocritas nostra complecti, collecta sunt a me quaedam praecepta, quae esse utilia legentibus possint, dum in breviarum pauca digesta. Als auffallend ist hier zu erwähnen, dafs derselbe oder ein ähnlicher Gedanke [28]) in den unechten Schriften nie angedeutet ist.

Neben diesen gröfseren Redewendungen und Gedanken, welche einen Zusammenhang von De bono pudicitiae mit den cyprianischen Schriften aufser Zweifel setzen, läfst auch der gleiche Gebrauch einzelner Worte und Redensarten eine Nachahmung für wahrscheinlich annehmen:

Pud. 1: quid accommodatius officiis episcopi [29]); in keiner der unechten Schriften finden wir, dafs der Verfasser sich als Bischof einführt, während Cyprian dies in den Briefen aus der Zeit seines ersten Exils wiederholt thut; z. B. Epist. XIII, 1: episcopi portio; Epist. XV, 1: episcopi honor; Epist. XVI, 1 u. 2: contumeliae episcopatus nostri [30]).

Pud. 1: solito more — Epist. LX, 2: solito suo more. (Vgl. Miod. Anonym. S. 90. Anm.: instigatu solito.)

---

28) Es sei mir gestattet, die von Hartel im 3. Band abgedruckten unechten Schriften, welche zwar keineswegs vom gleichen Verfasser oder aus der nämlichen Zeit stammen, dennoch für diese Untersuchung den echten Schriften Cyprians gegenüber als einheitliches Ganze betrachten zu dürfen, insoferne sie insgesamt in nachcyprianischer Zeit und in schlechterem Latein abgefafst sind. (vgl. Miod. Anon. S. 24.)

29) Auch Miodoński betrachtet dieses »episcopus« als Beweis für die Echtheit; siehe oben.

30) Diese drei Briefe stammen aus dem Ende des Jahres 250, wie ich unten im Kapitel der »Abfassungszeit« zeigen werde. In den späteren Briefen weist Cyprian nie mehr auf seine bischöfliche Würde hin (wegen De cath. eccl. unit. 5 vgl. ebenfalls unten). — Über die »officia episcopi« schreibt der Verfasser des pseudocyprianischen Tractats De duod. abus. 10: ... praeferens doctrinarum fidelem sermonem quod alios docet in sermone doctrinae ..., Worte, welche fast an unsere Stelle erinnern: officiis episcopi ..., ut doctrina dominicorum per ipsum conlata credentes ad ...; doch scheint eine Nachahmung fernzuliegen. — Die Pflichten des Bischofs nach dem Sinne und den Vorschriften Cyprians hat O. Ritschl zusammengestellt in seinem Buche: Cyprian von Karthago. 1885. S. 216 ff.

Pud. 1: ideo vos convenio, ut ... stetis. convenio = admoneo bei Cyprian mehrmals, und zwar sowohl mit ut als mit dem Infinitiv konstruiert; z. B. Epist. XLVII, 1: quibus (sc. litteris) eos convenirem, ut ... revertantur; ferner De eccl. unit. 1: providere nos convenit. In den pseudocyprian. Schriften begegnet uns zwar convenio zweimal (De singul. cler. 1 u. 37) in der gleichen Bedeutung, aber beide Male absolut.

Pud. 1: emolumentum operis. — Epist. LXXV, 21 (Firm. an Cypr.): emolumentum veritatis et fidei [31]). In den unechten Schriften zweimal emolumentum, aber ohne Genitiv (vgl. Hartel III, 82, 4 u. 194, 3).

Pud. 2: pudicitiae claustra [32]) tenere. — Epist. IV, I: statum castitatis tenere.

Pud. 3: ruina melioris aetatis [33]); 13: ruinae generis. Diese Metapher bei Cyprian nicht selten; z. B. De mort. 14: ruinae generis humani.

Pud. 3: alienis affectibus suos inserens filios. — Ad Donat 9: secretis oculos inserere (vgl. Tertull. Cult. fem. II, 13: inserentes in aures sermones Dei u. öfters).

Pud. 3: ignoti et corrupti generis. — Epist. II, 2: corrupti et enervati corporis.

Pud. 7: virginitas est voluptatum triumphus. 11: de peccato triumphare. Der Begriff des Triumphierens auf Abstractes (als Feind, über welchen triumphiert wird) übertragen findet sich noch De zel. et liv. 16: pecuniam spernere est de avaritia triumphus. Dieser Übertragung begegnen wir in den pseudocyprian. Schriften nie, wohl aber (De spect. 10: diabolus mundum detriumphat) Ps. Cypr., De dupl. mart. 7: de diabolo triumphare; 33: satanae triumphus. Vgl. hierüber Koffmane: Kirchenlatein § 22: Das Christentum »Nova lex« u. »Militia«; und Pud. 14: divina castra) [34]).

Pud. 10: quae in quosdam licentia lasciviae est ministra. Die Anwendung der Präp. *in* c. Acc. für den einfachen Dativ bieten die

---

31) emolumentum c. Gen. = effectus ... häufig bei Velleius; bei Plin. hist. nat. 18, 27 und 28, 210; bei Justin. 9, 1, 2.

32) Über »pudicitiae claustra« s. unten.

33) Vgl. Ovid. Pont. 1, 4, 5: tanta aetatis meae ruina facta est.

34) Das »Heerlager der Kirche« u. s. w. bei Cyprian ungemein häufig; z. B. De mort. 2; Ad. Fort. 10: castra diaboli non timenda; Epist. X, 1 und LXXIII, 22: ad debellandum diabolum de divinis castris procedere; vgl. Tertull. Pud. 14: castra ecclesiae; Idolol. 19: castra lucis et castra tenebrarum.

unechten Schriften nie, Cyprian dagegen noch Hab. virg. 21: quarum in vos pudica lavatio est. — An diesen seltenen Gebrauch fügt sich gleich der etwas häufigere von participeps mit *in* c. Abl.[35]) in

Pud. 10: in temeritate participes et socii, eine Konstruktion, welche ebenfalls in den pseudocyprian. Schriften fehlt, dem Sprachgebrauch Cyprians aber durchaus entspricht; vgl. Epist. LXI, 1: in meritis vestris participes et socii[36]); ebenso Epist. LXIX, 9 und LXXV, 18; das Gegenteil Ad Fort. 11: in consortio laudis separari.

Pud. 14: allocutionem transmittere. Cyprian schreibt fast häufiger transmittere als das einfache mittere, z. B. Epist. VIII, 3; XXXII; XXXIII, 2; LIV, 4 u. s. w., so dafs ich hierin eine Eigentümlichkeit seiner Sprache sehen möchte[37]). Allocutio gebraucht Tertullian zuerst von dem kirchlichen Tractat[38]) (= παραμυθία, ὁμιλία); vgl. De anim. 9; dann Augustin. Doctr. christ. 4,15 (s. Koffm. Kirchl. S. 30 und H. Roensch: Itala S. 305); Cypr. epist. XXX, 5 (die Bekenner an Cypr.): Animos tuis adlocutionibus litterisque corroborasti, wo ausdrücklich mit adlocutiones die Tractate Cyprians neben den Briefen genannt werden. (Vergl. Cypr. ad Nov. 13; adlocutione corrobare).

Diese vielen Anklänge von De bono pudicitiae an die Schriften Cyprians wären wohl geeignet, die Ansicht Hartels, dafs »der Verfasser sich ganz und gar den Cyprian zum Muster genommen habe«, zu bestätigen, wenn uns dabei nicht befremden müfste, dafs, obwohl in unserer Schrift mehrere Male die gleichen Gedanken ausgeführt sind wie von Cyprian, besonders 7 u. 12 die nämlichen wie von jenem in De hab. virg. 14—17, der Verfasser sich doch keineswegs in der Weise an sein Vorbild angeschlossen hat, wie man dies von einem Nachahmer, und noch dazu einem »peinlichen« Nachahmer, gewöhnt ist, und wie das auch Cyprian selbst gethan hat an den

35) Quint. decl. 3, 3: in plerisque operibus merito particeps.

36) Häufiger als participes et socii stellt Cyprian part. et comites zusammen, z. B.: De eccl. unit. 18; Epist. III, 3; X, 4; LV, 5; LXVII, 9 (part. et consortes).

37) Dafs wir auch in dem pseudocypr. Brief IV (Hartel III, 282, 18) haec tibi transmisi lesen, kann uns in dieser Ansicht nur bestärken; ahmt doch dieser Brief auch die speziell cyprianische Schlufsformel: opto vos, fr. c., bene valere et nostri meminisse genau nach (vgl. Wölfflin Arch. VIII, 7).

38) Zuerst findet sich allocutio bei Catull; dann hat es Plin. 2, 2, 20 und Senec. cons. a. Helv. 1, 4. Sueton gebraucht allocutio stets von der Ansprache des Feldherrn an das Heer. (Allocutio bei Tertullian = »Predigt« — bei Cyprian meist = geschriebene Predigt, »Sendschreiben«).

Stellen, wo er den Minucius Felix (vgl. Quod idola dii non sint 1—10 mit Min. Fel. Octavius 18—23) oder den Tertullian (s. unten) nachahmt. Darum glaube ich, dafs wir es hier nicht mehr mit einem Nachahmer, sondern vielmehr mit einem und demselben Schriftsteller zu thun haben, der den fast gleichen Stoff, nur verallgemeinert, noch einmal behandelt, wobei er auch wieder das gleiche Muster (wie wir später sehen werden, den Tertullian) benützt hat. In dieser Vermutung werden wir bestätigt durch das Vorkommen von mehreren Ausdrücken, welche blofs in unserem Tractat und in den echten Schriften Çyprians, dagegen nie in den pseudocyprianischen, sich finden und daher als speciell cyprianisch gelten müssen.

2. **Cyprianismen:** Unter diese fallen für's erste etwa ein Dutzend Verba, welche in einer Bedeutung verwendet sind, die dem cyprianischen Sprachgebrauch völlig entspricht:

Pud. 1: eniti = »operam dare« noch Epist. XX, 2; XLV, 1 und LVIII, 8 [39]); in den unechten Schriften nie.

Pud. 1: evangelicae radicis firmitate solidati; solidare = »festigen, stärken« können wir deshalb als cyprianisch ansehen, weil es bei Cyprian sechsmal [40]) auftritt, während die pseudocyprianischen Schriften das Wort überhaupt nicht enthalten.

Pud. 2: oro vos, quanta pudicitia exigitur? Das parenthetische oro vos oder oro wendet Cyprian sechsmal an, und zwar viermal bei Fragen, nur zweimal beim Imperativ [41]). Zu bemerken ist, dafs Cyprian beim Imperativ oder Exhortativ häufiger quaeso vos (siebenmal [42]) oder quaeso (zweimal [43]) setzt, während bei Fragen in den echten Schriften nur oro, nie quaeso steht, ein Gebrauch, der in

39) Dafs eniti an diesen 3 Stellen mit ut konstruiert ist und nicht, wie hier, mit Infinitiv, ist ganz ohne Belang; man sehe nur oben bei convenio und Kühner Lat. Gram. II. S. 491. Tertullian gebraucht eniti nur = »gebären«; z. B. Monog. 8: Christum virgo enixa est. In dieser Bedeutung finden wir das Verbum auch bei Sueton und, nach Kalbs Angaben, bei allen Juristen mit Ausnahme Papinians, der es wieder im Sinne von operam dare anwendet.

40) Die Stellen sind: De eccl. unit. 2; Hab. virg. 2; De mort. 12; Epist. X, 4; XXXVII, 4 und LXXV, 16. Vgl. auch Epist. XXVIII, 2: servare solidam firmitatem und Arnob. adv. Nat. VII, 22 (ed. Reiff. 255, 8): soliditate nulla firmatus.

41) Siehe: Ad. Don. 7: quid illud, oro te? — Hab. virg. 17: Non metuis, oro? — 24: haec, oro, non sunt? De laps. 7: Quid, oro, inauditum? — Mit Imperativ: Epist. XIV, 3 und XLIII, 3.

42) Hab. virg. 21; De eccl. unit. 17; De laps. 29 und 32; Epist. XIII, 5; XLIII, 6 und XLVI, 1.

43) Epist. XVII, 3 und XLVI, 1.

den pseudocyprianischen Schriften nicht beobachtet ist, z. B. Ps. Cypr. adv. aleat. 5 (Miod. S. 80 und Anm.): quid illud est, quaeso vos? Daneben auch Ps. Cypr. ad Nov. 20: oro, non legisti?[44])

Pud. 2 supervacuum[45]) duxi. Nur in den echten Schriften Cyprians lesen wir neben existimare, putare u. a. a. viermal auch ducere in gleichem Sinne verwendet: Epist. XX, 1 und XLV, 3: necessarium duxi; LXIII, 1: religiosum pariter ac necessarium duxi; LXXI, 3: nostra ducimus. (Vorangegangen ist dem Cyprian hierin Tertullian; siehe ad uxor. I, 1: dignum duxi)[46]). Daneben finden wir auch: religiosum ac necessarium existimavi (Ep. XLVII), necessarium putavi (Ep.LIX, 9) und dergleichen.

Pud. 3: haec (sc. pudicitia) expugnat desideriorum proelia; ebendas.: qui illam (sc. pudicitiam) expugnare[47]) non possunt und ebend.: fidem familiae expugnans; 5 Stellen aus Cyprian zeigen uns expugnare in der nämlichen Übertragung gebraucht: De bon. pat. 14 und 20 (patientia temptiones expugnat); Hab. virg. 14 (veritatem exp.) und 17; Epist. LV, 26; während dasselbe in den unechten Schriften überhaupt nicht vorkommt.

Pud. 7: virginitas transcendit omnes leges; transcendere = »superare« nur noch Epist. LXXVI, 6: virtus maior aetate annos suos laude transcendit (genau so angewandt wie in unserer Schrift). Die pseudocyprianischen Schriften kennen transcendere nicht[48]).

Pud. 8: vim inrogare; inrogare = »inferre«[49]) nur noch De bon. pat. 18: orbitatem inrogare.

---

44) Ps. Cypr. De laud. mart. quaeso vos 4mal beim Exhort. Tertullian macht ebenfalls, wie die pseudocypr. Schriften, keinen Unterschied in der Anwendung von oro vos und quaeso vos; ersteres: Pud. 13; 15; 16; Cast. 8; Ad uxor. I, 2 und 4; letzteres: Ad uxor. II, 8 und häufig.

45) Über supervacuum vgl. H. Roensch Collect. S. 12, ferner Plin. 27, 12 (99) und 25, 10 (74): supervacuum habeo.

46) Ducere in gleicher Verwendung wie existimare findet sich zwar öfters bei Cicero, Nepos und Quintilian; einige spätere Schriftsteller aber scheinen dasselbe vollständig über Bord geworfen zu haben; so hat es, wie Dr. W. Kalb: Roms Juristen S. 119 ausführt, von den Juristen erst der Grieche Kallistratus wieder in dieser Bedeutung gebraucht.

47) Vgl. Cic. pro Coel. 20, 49: pudicitiam expugnare und Liv. 58,5 (von der Lucretia): expugnato decore muliebri.

48) cf. De spectac. 6: obscoenitas transitur wie Cypr. De laps. 2: pueri annos suos transeuntes. transire = superare auch häufiger als transcendere; so öfters bei Arnobius; z. B. Ad. nat. VII, 36 (ed. Reiff, S. 270): qui omne genus virtutum transierunt.

49) In dieser Bedeutung bei Cicero (Mil. 14), Plin. und Tac.

Pud. 8: delicto conscientiam non miscuit. Diese auffallende Redensart findet sich noch De laps. 27: libellis tamen conscientiam non miscuerunt und als Nachahmung jener Stelle[50]) im Briefe des Caldonius an Cyprian (Hartel 537, 6): conscientiam mulier non commiscuit[51]). Hartel nimmt besonders auf unsere Stelle bezug, wenn er (Vorr. V) den Verfasser von De bon. pud. einen »peinlichen Nachahmer« Cyprians nennt. Dagegen möchte ich gerade in diesem Ausdruck die Hand Cyprians selbst erkennen; denn warum hat der betr. Nachahmer, wenn denn ein solcher diese Schrift verfaſst haben muſs, nicht das häufiger vorkommende und geläufigere (bei Cyprian selbst zweimal sich findende) conscientiam polluere genommen, wie Lactant. de ira 23, 24 conscientiam suam polluerunt, oder das für unsere Stelle sich besonders gut eignende: conscientiam delictorum laqueis vincire aus Epist. LII, 2 u. LIX, 14? Oder sollte sich der Verfasser unseres Tractats mehr zugetraut haben als Caldonius, der sich scheute, die seltene Redensart einfach herüberzunehmen, und sie durch Einsetzung von commiscere gleichsam salonfähig zu machen sucht? Dem Cyprian dagegen war gerade dieser Gebrauch des Simplex miscere geläufig, wie die Anwendung desselben an einer zweiten, ähnlichen Stelle zeigt: Epist. LII, 2: haec omnia commisit et miscuit, wo wir vielleicht ein commiscuit hätten erwarten können. Doch sei dem vorderhand, wie ihm wolle, hier will ich nur soviel feststellen, daſs Cyprian noch einige Male den gleichen Gedanken ähnlich widergibt[52]), während in den unechten Schriften nirgends im geringsten Ähnliches sich findet.

Pud. 11: qui cupiditates tollit, et metus sustulit. — Vgl. De laps. 34: qui paenitentiam tollunt, ... viam cludunt u. De bon. pat. 15: tolle patientiam et non .. durat, tolle substantiam et non .. perseverat. Der Tenor unserer Stelle weist, wie die zwei angeführten Beispiele zeigen, durchaus auf Cyprian hin, zumal in den pseudocyprian. Schriften nirgends eine ähnliche Wendung zu finden ist. Noch mehr aber spricht für die Autorschaft Cyprians, »des

50) Des Caldonius Brief ist erst nach dem Erscheinen von De lapsis geschrieben. (Siehe unten bei »Abfassungszeit«.)

51) Ich nehme hier mit Miod. Anon. S. 125 Anm. die Conjectur Hartels rückhaltslos an.

52) Siehe Epist. XX, 2 und LV, 14: consc. libellis polluere; ferner Ep. LV, 3: consc. lib. maculare.

früheren Rhetors und gesuchten Lehrers der Redekunst«[53]), der Umstand, dafs unsere Stelle offenbar eine *Nachahmung* ist von *Ciceros* Tuscull. I, 13: tolle hanc opinionem, luctum sustuleris. (Das Gleiche gilt von Pud. 8: pudicitiae nobis breviter sunt exposita praecepta aus Cic. de inv. 2, 12, 39 expositum nobis [statt a nobis; vgl. Act. Sem. Erl. II, 125]; ebendort: in rem praesentem venire aus Cic. Orat. I, 58; u. Pud. 13: ante oculos obversetur aus Cic. pro Sest. § 7 und de domo 141. — Vgl. übrigens unten an den betr. Stellen).

Pud. 12: ne quid ad detinendos oculos lenocinatum. — Ad Donat. 8: malo ad vitia lenocinante; ferner absolut Hab. virg. 15: fucis lenocinantibus (vgl. auch Hab. virg. 12 = Tertull. Cult. fem. II, 12: lenocinia formarum). In den unechten Schriften kommt weder das Nomen noch das Verbum vor.

Pud. 13: adsumantur Christi opera. Adsumere aliquid hat bei Cyprian stets (dreizehnmal)[54]), wie hier, die Bedeutung: »etwas zu Hilfe nehmen«, während es in den pseudocyprian. Schriften »vernichten, hinwegnehmen« u. dgl. heifst; z. B. Ps. Cypr. De laud. mart. 13: ignis inimicos veritatis adsumet[55]) u. De rebapt. 9: post pauculos dies assumpto eo (d. i. in den Himmel).

Pud. 9 u. 14: auxilium de Deo petere. — De dom. oratione 22: indulgentia de Deo petitur; ebenso Epist. XXXVII, 4 u. LXXIX (vgl. C. Weymann: Apul. Am. u. Psyche. Freiburg i. Schw. 1891. S. 33); die unechten Schriften bieten petere de nirgends.

Neben dieser für den geringen Umfang des Tractats De bono pud. bedeutenden Anzahl von Verben, welche durchaus in der Art Cyprians gebraucht sind, fallen uns auch drei Substantiva in die Augen, die dem Sprachschatze Cyprians angehören.

Pud. 1: divina indulgentia; indulgentia gebraucht, wie Koffmane Kirchenl. S. 69 angibt, Cyprian zuerst in der Bedeutung von »gratia = Gnade«, in welchem Sinne es die übrigen Kirchenschriftsteller, nach Koffm. a. a. O., nur selten anwenden. In den unechten Schriften begegnet uns indulgentia gar nie. Aus Cyprian sind mir gegenwärtig die Stellen: Ad. Don. 2 u. 3; De dom. or. 36; Ep. X, 5 u. XXX, 6: divina indulgentia u. a. a.

---

53) Siehe Vita 1 und 3; Lactant. inst. div. 5, 1; und Götz S. 81.

54) Die Stellen sind: Hartel 19, 5; 197, 9; 286, 24; 623, 9 und 10; 667, 21; 702, 1 und 5; 748, 5; 757, 19; 762, 10; 773, 14 und 790, 8.

55) In der nämlichen Schrift (K. 4) auch: in augmentum sibi aliquid adsumere.

Pud. 4: ex utero sanctitatem custodire; sanctitas = »integritas« bei Cyprian De eccl. unit. 6: cubiculi sanctitatem custodire; sanctitas = »Heiligkeit«, »heiligmäfsiges Leben«, Cypr. Hab. virg. 23 u. Ep. XLV, 2. — In den pseudocypr. Schriften dagegen und in der Vita des Pontius finden wir sanctimonia[56]) = integritas, z. B. Ps. Cypr. De Jud. incred. 8; De sing. cler. 19; Vita 2 u. 7 u. s. f.; sanctitas dagegen fehlt.

Pud. 13: caro semper in lapsu est. — Ad Demetr. 16: quid te in lapsum mortis sternis? — Epist. LXV, 1: post gravem ruinae suae lapsum. — Lapsus bei Cyprian häufig auch »der Zustand der Gefallenen«; in den pseudocyprianischen Schriften dagegen findet es sich nie.

Echt cyprianisch ist ferner die Verwendung der beiden Konjunktionen qua und enim:

Pud. 2: nihil carni debentes, qua renatos ... In den echten Schriften Cyprians steht qua fünfmal im Sinne des griechischen ὡς = ut, quasi[57]) (s. Epist. XVI, 2; XXXI, 5; LIX, 11; LXVIII, 3: qua pastores oves colligunt, u. LXXIV, 9).

Pud. 12: quid est enim aliud. u. 14: Solus est enim ...; so die beiden Handschriften; die Ausgaben (bei Hartel mit v bezeichnet) setzen enim beide Male an die zweite Stelle, und zwar mit Unrecht; denn enim steht in den echten Schriften Cyprians beim Verbum esse stets an dritter, bei anderen Verben meist an zweiter Stelle: De zel. et liv. 15; Epist. XXX, 3; LVIII, 1 u. 5; LX, 5 (quae est enim); LXIII, 17 (passio est enim); LXVIII, 4; LXIX, 4; LXXIV, 6; LXXV, 3; LXXVI, 4; dagegen: LXIV, 2: quid enim ei deest? — In den pseudocyprian. Schriften wird dieses Gesetz häufig durchbrochen; z. B. De laud. mart. 5 u. 24: quid enim est (S. L. N. Q. T. M. u. v.); Ad Nov. 2 u. 14; De dupl. mart. 23 u. s. f.; allerdings auch manchmal an dritter Stelle, z. B. De laud. 12 u. 17; De spectac. 1[58]) (detrimentum est enim). — Dafs in unserer Schrift an beiden Stellen dieser cyprianische Gebrauch eingehalten ist, wird man schwerlich als zufällig ansehen können, zumal die Ausgaben geändert hatten und Kap. 14 selbst

---

56) Zu diesem sanctimonia, — ae der unechten Schriften möchte ich bemerken, dafs Cyprian selbst stets die Neutralform sanctimonium bietet; z. B. Epist. XXI, 4 und LXXV, 12; vgl. Georges Wortformen S. 640.

57) quasi hat Cyprian ebenfalls öfters z. B. Epist. X, 4 (vgl. H. Roensch Itala S. 343).

58) Mehr über diese Schrift unten.

Z unsicher wird (enim solus est). Zudem läſst das zweimalige Vorkommen die Annahme eines reinen Zufalls nicht zu. Wenn aber nicht bloſser Zufall im Spiel war, so muſs der Verfasser, wenn es nicht Cyprian selbst gewesen sein soll, schon sehr genau den Sprachgebrauch Cyprians gekannt und nachgeahmt haben.

In der Anwendung der Präpositionen fällt mir nur auf: Pud. 3, 7 u. 10 de = »ex[59]), secundum, propter«, in welcher Bedeutung es bei Cyprian 28 mal (neben den von Hartel im Index angegebenen noch Ep. LIX, 11) auftritt, während es die unechten Schriften gar nicht bieten. Ich fühlte mich daher beinahe versucht, auch das dreimalige Vorkommen dieses *de* in unserem Tractat als einen Beweis für die Autorschaft Cyprians heranzuziehen, obwohl mir nicht unbekannt ist, daſs *de* bei fast allen späteren Schriftstellern[60]) die Rolle des *ex* eingenommen, ja dasselbe im Französischen und Italienischen ganz verdrängt hat.

Wenn wir nun sehen, wie in unserem kaum 14 Kapitel zählenden Tractat einerseits so viele an Cyprian erinnernde Stellen, die wir bisher als Nachahmungen gelten lieſsen, andrerseits mehr als 20 Ausdrücke sich finden, die durchaus der Sprache dieses Kirchenvaters angehören, so glaube ich, dürfen wir unumwunden zugestehen, daſs unsere Schrift wirklich jenes »eigentümliche Gepräge des cyprianischen Stils« (s. oben) an sich trägt, und daſs Cyprian selbst der Verfasser derselben ist. Wie könnte auch ein Nachahmer, und sollte er die Sprache seines Vorbildes noch so genau kennen, eine solche Menge sprachlicher Eigentümlichkeiten seines Originals in dem Rahmen einer so kleinen Abhandlung wiedergeben, ohne dabei im geringsten den Abschreiber merken zu lassen?[61]) Oder zeigt De bono pud. irgendwie Spuren eines unsicheren, »peinlichen Nachahmers« (Hartel praef. V), der seine Worte und Gedanken von allen Windrichtungen zusammenholt?[62])

---

59) ex übrigens sehr oft bei Cyprian; auch in Pud. 9: ex parte diversa (vgl. hiezu Cypr. 602, 7; 600, 20: ex diverso congesta; bei Tertullian und Arnobius ebenfalls sehr häufig; Reiffersch. S. 155, 24); in den pseudocypr.: Hartel III, 52, 12; 234, 12 und 243, 13.

60) Z. B. in dem von Hartel III abgedruckten Gedicht »Sodoma« 38; ferner in der Vita 13 u. 15. Mehr über »de = ex« s. bei H. Roensch Itala S. 392—396.

61) Man vgl. nur die scheinbaren Nachahmungen aus Hab. virg. und Cyprianismen wie oro vos, enim an dritter Stelle u. s. w.

62) Die übersichtliche Anordnung von De bon. pud. wird unten eigens besprochen. (»Über das Verhältnis des Imitators zu seinem Vorbild« siehe Rhein. Mus. 1892. 15 ff.)

3. Ἅπαξ εἰρημένα: Dafs in unserem Tractat auch mehrere Ausdrücke und Redensarten vorkommen, welche sich sonst nirgends bei Cyprian (allerdings auch in den pseudocypr. Schriften nicht) finden lassen, kann kaum zu ungunsten unserer Ansicht sprechen. Prüfen wir nämlich diese ἅπαξ εἰρημένα auf ihr Verhältnis zu der Sprache Cyprians, so finden wir, dafs die *einen* derselben zwar in der hier gegebenen Anwendung in den cyprianischen Schriften selbst nicht auftreten, sich aber recht wohl aus dem Sprachgebrauch Cyprians erklären lassen, während die *anderen* Ausdrücke mit der Sprache unseres Kirchenlehrers zwar keinerlei Zusammenhang aufweisen, mit derselben jedoch auch nicht (als Vulgarismen) im Widerspruch stehen. — Zur ersteren Gruppe gehören:

Pud. 2: pudicitiae claustra. Das Bild »die Riegel der Keuschheit« findet sich zwar bei Cyprian nicht, doch spricht derselbe Dom. or. 31 vom »zuriegeln des Herzens« (cludatur contra adversarium pectus et soli Deo pateat), so dafs auch unser Tropus seiner Ausdrucksweise nicht ferne steht, zumal er claustra noch einmal bildlich gebraucht: Ad Don. 5: Spiritus coërcentibus claustris... frenatur.

Pud. 3: pudicitia pacem corporibus inducit. Cyprian sagt Epist. XXXI, 6: medicus vulneri impresso cicatricem inducit; an unserer Stelle ist eben die Pudicitia der heilende Arzt.

Pud. 6: proculcato iure pudicitiae; proculcare findet sich bei Cyprian nicht, wohl aber inculcare und conculcare, welch letzteres auch in den pseudocypr. Schriften zweimal vorkommt[63]); inculcare dagegen bietet blofs Cyprian und zwar zweimal; davon einmal an einer Stelle, wo die unechten Schriften sowohl wie die Itala und Vulgata conculcare haben, und Cyprian selbst in seinen Testimonien (III, 30 u. 87) das conculcare hatte stehen lassen (vgl. Ad Demetr. 1 [Hartel S. 351, 11[64]) u. 14; in letzterer aus Matth. 7, 6 hat W gegen R, M, B, V conculcare wieder eingesetzt]). Wie er nun da »inculcare« schreibt trotz der allgemeinen Überlieferung »conculcare«, ebenso kann das »proculcare« an unserer Stelle nur von der Hand Cyprians stammen; denn ein blofser Nachahmer würde

---

63) Siehe Ps. Cypr. Or. I (Hart. III, 151, 3) und De Pascha comput. 21; daneben in den Zitaten Matthaeus 7, 6 und 5, 15 bei Cyprian Test. III, 30 und 87; ferner Sent. episcop. 7 und Anonym. adv. aleat. 2 (Miod. S. 62). Auch das Simplex calcare hat Cyprian Ad Fort. 11.

64) Hartel 351, 11: sanctum tenere nec inculcandum porcis exponere.

auf eigene Faust ein so seltenes [65]) Kompositum einzuführen sich wohl ebensowenig getraut haben, wie eben die Verfasser der unechten Schriften [66]).

Pud. 6: Die Redensart querulum esse de = »queri de« kommt zwar selbst bei Cyprian nicht vor, wohl aber findet sich das Adjectiv querulus De bon. pat. 20 u. Ad. Demetr. 19; auch Epist. XXXI, 8 (die Bekenner an Cyprian); bei Curtius und bes. bei Ovid finden wir querulum esse häufig; z. B. Ov. Pont. 4, 9, 21: nec querulus essem.

Pud. 8: maritalis hier einzige Stelle in den Schriften Cyprians, der übrigens dieses Adjektiv schon bei seinem Vorbilde Tertullian fand (vgl. Cult. fem. II, 12: maritalia et matronalia decoramenta) [67]).

Pud. 9: suae annis marcescentis aetatis [68]); Cyprian bietet wohl nirgends marcescere, aber das zugehörige Adjektiv und ein Kompositum davon finden sich Ad Don. 11 (marcidum corpus) u. De eccl. unit. 26: in nobis emarcuit vigor fidei (zu vgln. mit Sen. ep. 112, 2 u. 3).

Pud. 9: inter duos scopulos [69]); scopuli in übertragener Bedeutung öfters bei Cicero, Florus u. a. a.; bei Cyprian zwar selbst nicht metaphorisch, aber in weiter ausgeführtem Bilde: Epist. IV, 2: aetas adhuc lubrica frenari et regi debet, ne diabolo insidianti occasio detur ..... liberanda est vigilanter de periculosis locis navis, ne inter scopulos et saxa frangatur, u. De mort. 8 ebenso das Adjektiv: scopulosa saxa confringunt.

Pud. 9: in periculo tam funeste consaepta. Mit consaepire sind wir in der gleichen Lage, wie oben mit proculcare. Auch hier findet sich zwar consaepire selbst nicht, wohl aber neben dem Simplex saepire (ad Don. 13 satellitum manu saeptus) das Kompositum obsaepire (Ad Don. 10: parietibus obsaeptus). Vgl. Apul. Met. II, 13: populi circulo consaeptus; VIII, 30 u. X, 29.

---

65) Proculcare in übertragener Bedeutung zuerst Senec. Phoen. 193: qui fata proculcavit ac vitae bona proiecit; dann Tac. Hist. 3, 81 propellere et proculcare alqm.

66) Siehe: Hartel III, 93, 9; 151, 3; 267, 15 und Sent. episc. 7.

67) Tertullian liebt die Adjektiva auf — alis; z. B. testimonialis u. a. a. — Maritalis bietet aufser den Dichtern zuerst Columella 12 praef. 1 (maritale coniugium); von den Rechtsgelehrten hat es, laut Kalb, zuerst der Afrikaner Papinian, nach ihm 242 n. Chr. der Kaiser Gordian; s. Dig. 24, 1, 32, 13 39, 5, 31 pr. und Cod. Just. 9, 9, 15.

68) Vgl. Plin. 22, 22, 38: marcescentes senio vires.

69) Dafs libidinis hier zu streichen ist, siehe Anhang I.

Die bisher behandelten Ausdrücke liefsen sich meist ohne besondere Schwierigkeit mit dem Sprachgebrauche Cyprians in Zusammenhang bringen; schwerer wird das gehen bei der zweiten Gruppe der ἅπαξ εἰρημένα; daher werden wir uns bei der Behandlung derselhen zumeist darauf beschränken müssen, zu zeigen, dafs sich darunter nichts findet, was etwa wegen seiner vulgären Form oder seines späteren Gepräges nicht zu dem Charakter der cyprian. Sprache passen würde.

Pud. 1 u. 2: votivus = »exoptatus«; bei Plautus, Horaz, oft bei Ovid; ferner bei Cicero, Tacitus u. a. a.; dann Apul. Met. V, 20; VII, 13; VIII, 30 u. XI, 8 (votivis sichere Konjektur statt votibus) und Tertullian Apol. 9.

Pud. 1: verum tamen = »sed tamen« zwar zweimal in den Schriften Cyprians (Tert. III, 19 u. Dom. orat. 14), aber das sind Zitate aus Matth. 26, 39; doch ist auch hier Tertullian wieder als Muster anzusehen (vgl. Cost. 4 u. Ad mart. 1. — Auch Cic. or. 2, 54, 219. — Kühner Lat. Gram. II, S. 686, 7).

Pud. 2: ›latissimas satis. Die Verstärkung des schon sehr früh entwerteten Superlativs[70]) durch Beisetzung adverbialer Ausdrücke haben besonders die Afrikaner geliebt[71]). Dafs bei Cyprian dieser Gebrauch sonst nirgends auftaucht, ist zwar auffallend, darf uns aber nicht zu sehr erschrecken; er begegnet uns ja auch bei keinem anderen Schriftsteller so häufig, dafs man eine Eigentümlichkeit des betreffenden Autors daraus entnehmen könnte, im Gegenteil haben sogar mehrere Schriftsteller diese Verstärkung des Superlativs ebenfalls nur einmal, z. B. (nach Kalb) Pomponius (Dig. 1, 2, 2, 46) satis pulcherrimum und Callistratus (um 200 n. Chr. Dig. 4, 1, 4) satis minima[72]).

Pud. 3: portentuosus statt »portentosus«, wie Cicero (Div. 2, 21) u. Plinius (36, 13, 19) schreiben, hat zuerst der Afrikaner Apuleius (von Madaura) met. 9, 38 (Arch. f. lat. Lexikogr. V. 208 u. 217); dann Tertullian De anim. 13 und De virg. vel. 9: ne dixerim

70) Vgl. Pud. 9: Susanna pulcherrima facie, pulchrior moribus.

71) Hierüber: Wölfflin: Kompar. S. 48 f., ders. in Zeitschr. d. Savigny-Stiftung für Rechtsgesch. Rom. Abt. 3; K. Sittl: Local. Versch. 101 f.; Herm. Roensch: Coll. S. 50; 186 und 291; Kalb: Roms Juristen S. 64; Haufsleiter: Act. Sem. Erl. III. S. 440.

72) Vgl. Hegesipp. 1, 28, 7: gratissime satis und Val. Rose Index zu Cass. Fel. s. v. plus zitiert aus Alexander Trall. satis acutissima und satis utilissima.

monstrum, sed ... portentuosior; nach diesem Jul. Valerius aus Afrika[73]) zweimal (siehe Georges Wortf. 541.) Vgl. De spect. 5 monstruosus (Wölfflin, Archiv f. lat. Lex. VIII, S. 9)[74]).

Pud. 7: altitudo virginitatis und 12: altus pudicitiae gradus. Ähnlich Tertullian Cast. 9: de summo illo immaculatae virginitatis gradu recedere (vgl. unten bei »Tert. Nachahm.«)

Pud. 7 und 12: excedere = »egredi, superare«, in welchem Sinne es Tertullian Cult. fem. I, 9 gebraucht (siehe unten »Tertulliannachahmung«).

Pud. 7: neutri sexus. Neutri ist Genitivform der Grammatiker[75]) (schon bei Varro L. L. 9, 62) und darf uns also beim »Rhetor« Cyprian nicht befremden.

Pud. 8: in rem praesentem venire; diese Redensart bietet schon Cicero Or. I, 58; dann Senec. ep. 6.; Quint. 4, 2; Plin. ep. 3, 9 und 10, 24. (Vgl. oben S. 18.)

Pud. 8: exemplis res sancitur; vgl. Liv. 8, 19: documento alqud. sancire.

Pud. 8: somniorum obscura[76]) dissolvit; dissolvere = »lösen, deuten« bei Cic. Acad. 4, 15: interrogationes dissolvere; vergl. ferner die Übersetzung von ὀνειροκριτής im Gloss. Graec. Lat. mit »somniosolutor« (das Simplex freilich häufiger).

Pud. 10: .. accendat et in medullis versata caeca incendia ad remedium .... verum etiam per periculum pudoris itura. Das Bild von der »blinden, im Innern des Menschen brennenden Liebe« führt Cyprian sonst nirgends aus; er hat eben keinen Anlafs mehr dazu; den gleichen Tropus bei Catull. 43, 16: ardet in medullis amor; Cicero: est flamma medullas; Ovid Her. 4, 16: fovet igne medullas

---

73) Über diesen vgl. Landgraf: Zeitschr. f. österreich. Gymnasien 1882. S. 433—455. — Gegen Landgraf K. Sittl: Lok. Versch. S. 156. (Diese Form scheint mir Landgrafs Ansicht von Afrika als Heimat des Jul. Valerius zu stützen).

74) Ähnliche Vulgärformen finden sich nach Georges Wortf. 433 schon häufig bei Seneca und Sueton, ebenso bei Tertullian ad ux. I, 1: voluptuosus; de virg. vel. 7 und öfters monstruosus u. dergl., und trotzdem nennt ihn Lactanz »virum pollentem eloquentia«. Auch Cyprian schreibt ab und zu Vulgaerformen z. B. Ad. Fort. 11 ignire; siehe ferner Hartel 289, 17; 381, 18; 402, 22; 403, 3; 456, 12; 692, 23 (»acceptor« für »accipiter«).

75) Siehe: Neue, Formenl. II³, S. 546.

76) Vgl. Cic. div. 1, 51: quod erant multa obscura, explanationes adhibitae sunt interpretum; ebenso Cic. Agr. 2, 14.

amor; ferner Cic. Pis. 24, 57: caeca cupiditas und Hor. carm. I, 18, 14 und öfters: caecus amor u. s. w.

Pud. 10: concordia mariti dotata; in übertragener Bedeutung gebraucht dotare zuerst Vergil Aen. 7, 318 (sanguine Troiano dotata), dann Ovid met. 11, 301; Plin. 18, 23, 68 u. a. a.

Pud. 11: longe esse = »longe abesse«, welches unten Kap. 12 und öfters bei Cyprian sich findet, begegnet uns zu wiederholten Malen schon bei Cicero, Ovid (z. B. Met. 10, 644; 11, 479 und 794), Lucan, Quintilian (2, 5) (auch Arnobius VII, 5), welche daneben auch longe abesse schreiben [77]).

Pud. 12: mens attonita ad sanctam religionem; attonitus ad = »begeistert für etwas« zuerst bei Vergil (Aen. 7, 580), dann bei Statius (silv. 51, 116) u. a. a.

Pud. 13: animus a consortio carnis colligatur; colligere ab = »trennen von, abbringen von« Ov. Met. 14, 352: mentem collegit ab aestu amoris [78]).

Pud. 13: ante oculos obversetur peccati pudor; siehe Cicero pro Sest. § 7: mihi ante oculos obversatur reipublicae dignitas; ebenso de domo 141; alle anderen Schriftsteller, z. B. Livius, bieten »oculis, animis obversari« (vgl. oben S. 18)[79]).

Pud. 13: vitia odiantur. Die Passivform odiri bietet Cyprian Test. III, 102 in einem Zitat aus Prov. 9, 8 (qui corripit impium, odietur); dagegen De zel. et liv. 5 hat er das Passiv umschrieben mit »odia perpessus est«, während er in der nämlichen Schrift 15 odibis stehen läfst [80]), was er in demselben Zitat De bon. pat. 5 in »odio habebis« ändert. Hätte nun Cyprian einen besonderen Abscheu vor den vulgären Formen von odisse gehabt, so würde er wohl auch Test. III, 102 das odietur und De zel. et liv. 15 das odibis ausgemerzt haben, wie er es ja wirklich je einmal thut, und

77) Die unechten Schriften haben zweimal longe esse, nämlich De sing. cler. 6. und De duod. abus. 4. Übrigens ist zu bemerken, dafs die Überlieferung unserer Stelle sehr verderbt ist, vgl. Anhang I.

78) »animum colligere« häufig bei Livius (z. B. 3, 60; 10, 41); Curtius (8, 6) u. a. a.

79) Bei Cyprian aufserdem: ante oculos habere (Hartel 29, 9; 666, 1 736, 20); a. o. ponere (390, 3); die pseudocypr. Schrift De Cand. mart. enthält a. o. concurrere (11 u. 30) neben a. o. venire (25).

80) Die Stelle ist aus Matth. 5, 43 und heifst in der Itala: inimicum odibis, was Cyprian De zel. 15 beibehält, in der Vulgata dagegen: inimicum odio habebis, was Cyprian De bon. pat. 5 schreibt. (Vielleicht ist er hier für die Vulgata bestimmend gewesen).

zudem fand er odiri ja zweimal bei seinem Vorbild Tertullian (apol. 3)[81].

Pud. 14: ego pauca dictavi, quia non est propositum volumina scribere, sed allocutionem transmittere. Schwierigkeiten könnte uns hier dictare bereiten, wenn es für »componere« stünde, wie häufig bei Ennodius (ed. Fr. Vogel Index), da die Continuität dieses Gebrauches 200 Jahre nicht nachgewiesen wäre; doch liegt hier kein Grund vor, die Bedeutung »diktieren« nicht gelten zu lassen. Hieronymus spricht vir. ill. 53 von dem »notarius Cypriani« und diesem hat doch Cyprian so gut wie Horaz (Sat. I, 4, 10) und Persius (I, 52) u. a. a., seine Werke in die Feder »diktiert«, was wir auch annehmen müfsten, wenn es uns dieses dictavi nicht noch ausdrücklich bestätigen würde. (Vgl. übrigens bei Tertullian ad mart. 1: dictata suggerere.)

Von allen diesen, nur in unserem Tractat vorkommenden Ausdrücken vermochten wir die einen mit der Sprache der cyprianischen Schriften in meist klaren und augenscheinlichen Zusammenhang bringen, während die anderen zwar keine direkten Anknüpfungspunkte an den Sprachgebrauch unseres Kirchenvaters boten, aber auch wegen ihres Auftretens bei guten, vorcyprianischen Stilisten, zum mindesten doch schon bei seinem Vorbild Tertullian, keinerlei Widerspruch mit der Ausdrucksweise Cyprians zeigten. Eine einzige Redensart nur bleibt uns noch zu behandeln, welche, soviel ich erfahren konnte, bei keinem Schriftsteller, weder vor noch nach Cyprian, mehr wiederkehrt. Es ist dies das Pud. 3 von allen Handschriften beglaubigte sub triumphum mittere. Der Zusammenhang mit »sub iugum mittere« liegt vor Augen. Die Entstehung dieses ἅπαξ εἰρημένον gerade an unserer Stelle läfst sich etwa folgendermafsen erklären: Dieser ganze Abschnitt bietet ein, freilich nur lose zusammengefügtes Bild, herübergenommen von der römischen Kriegsführung: »expugnat ... proelia ... pacem ... hostibus, qui ... expugnare ... corporibus parcens .. debellatis moribus (vgl. das »Parcere subiectis et debellare superbos« des Römers) ... sub triumphum mittere«; die beiden letzten Momente »sub iugum mittere« und »triumphum agere de hoste debellato« scheinen (vielleicht beeinflufst durch das debellatis moribus) ineinander verschmolzen zu sein. Und warum sollte das nicht gerade dem Cyprian haben passieren können, der Quod idol. 5: sub iugum mittere und De spectac.

81) Mehr über odiri bei Georges Wortf. S. 470 und H. Roensch.: Itala S. 283 (dazu noch Ps. Cypr. adv. Jud. 3: odiuntur).

10[82]) detriumphare mundum (ferner De zel. 16: de avaritia triumphus, sowie Pud. 7 voluptatum triumphus) bietet? Auf jeden Fall widerspricht dieses ἅπαξ εἰρημένον ebensowenig wie die oben behandelten Ausdrücke, der »dulcedo lectionis«, welche Lactanz[83]), Hieronymus[84]), Augustin[85]) und Maximus von Turin[85]) dem Cyprian nachrühmen. —

Sollte sich aber wirklich noch jemand an dem einen oder anderen jener ἅπαξ εἰρημένα stofsen, so möge er nur die pseudocyprianischen Schriften betrachten, z. B. De laude martyrii, welches von allen unechten Schriften weitaus das beste Latein bietet (s. Miod. S. 24), in dem sich aber Ausdrücke finden wie »penes = apud« (27), »mercis = mercedis« (27), »resistere = resurgere» (29), Vulgärformen[86]), die sowohl den übrigen Schriften Cyprians, wie auch unserem Tractat vollständig fremd sind. Dafs aber in De bono pudicitiae etwa 20 solcher Ausdrücke vorkommen, die sonst in keiner Schrift Cyprians mehr erscheinen, kann nach meinem Dafürhalten nur zu gunsten der Autorschaft Cyprians zeugen. Denn auch in den anderen Tractaten unseres Kirchenlehrers treten häufig Redensarten auf, welche nur in der betreffenden einen Schrift sich finden, wie z. B. in De hab. virg. etwa 28 — im Verhältnis zur Gröfse unseres Tractats genau stimmend —, so dafs gerade solche ἅπαξ

82) Über diese Schrift s. unten Anm. 89.

83) Lactant. V, 1: unus igitur praecipuus et clarus extitit Cyprianus, quoniam et magnam sibi gloriam ex artis oratoriae professione quaesierat et admodum multa conscripsit in suo genere miranda. erat enim ingenio facili, copioso, suavi et, quae sermonis maxima laus est, aperto, ut discernere non queas, utrumne ornatior in eloquendo an facilior in explicando an potentior in persuadendo fuerit.

84) Hieron. ep. 58, 10: beatus Cyprianus instar fontis purissimi dulcis incedit et placidus; und ep. 84: (Cyprianus) fuit vir eloquentia pollens.

85) Augustin: Cyprianus... per dulcedinem suavissimae lectionis (s. Goetz S. 102.) und Maximus Taurin. Serm. IV.... nec incongrue illius (Cypriani) ditissimus ac splendidus dicitur sermo, cuius tanto lumine praefulgidum radiavit eloquium, tanta enim eius ornamenta verborum... S. VI.. hoc thesauro unum quemque credentem proflua linguae suae ditavit Cyprianus...; und Serm. V: quem (Cyprianum) apud omnes homines magnificentia proprii sermonis illustrat. Vgl. auch Ennodii Ticinensis Hymn. in Cyprianum; »dictis fuit praefulgidus — et ore dives unico — torrentis unda gurgitis — inpacta cornu spicula — sermone vincens promptulo — opes verendi pectoris — qui iure Christo reddidit«; ferner Vita 1.

86) Man möge mir die Bezeichnung »vulgär« trotz K. Sittls Ausführungen über das »sogenannte Vulgärtlatein« in Bursians Jahresb. B. LVIII, 241 ff. hingehen lassen, da ich eine entsprechende andere nicht zur Verfügung habe.

εἰρημένα die Schrift nicht als Produkt eines Nachahmers ansehen lassen, sondern ihr vielmehr den Stempel der Originalität aufdrücken.

4. **Disposition:** Doch nicht allein die Sprache von De bono pudicitiae weist auf Cyprian als Verfasser hin, sondern auch der ganze Aufbau der Schrift, die klare und übersichtliche Anordnung und die logische Folge der Gedanken[87]) verraten einen Verfasser, der mit der Behandlung solcher Stoffe vollständig vertraut ist. Und gerade den Cyprian zeigen seine Schriften, wie z. B. De hab. virg., als durchaus gewandten Darsteller, und zudem ist uns durch Lactanz und Hieronymus (s. oben) ausdrücklich bezeugt, dafs er vor seinem Übertritt zum Christentum »Rhetor und gesuchter Lehrer der Redekunst« war; ferner bestätigt uns auch die Vita 2 und 4, dafs Cyprian in seinem früheren Leben »eifrigst der Wissenschaft obgelegen sei.«

Alles dieses nun zusammengenommen würde wohl, glaube ich, allein schon ausreichen für den Erweis der Echtheit von De bono pudicitiae, wenn wir auch nicht in der glücklichen Lage wären, noch ein paar Punkte anführen zu können, welche die Autorschaft Cyprians erst recht aufser allen Zweifel setzen.

---

87) Die *Disposition von De bono pudicitiae* ist folgende:

A. 1: Expositio: Durch häufige Ermahnungen und Predigten, wie es Pflicht des Bischofs, suche ich Euch zum Heile zu führen.

2: Transitio: Dieses Sendschreiben hat den Zweck, Euch die Bewahrung der Keuschheit ans Herz zu legen.

B. 3—14 a: Argumentatio: 3: Was versteht man unter Keuschheit?... unter Unkeuschheit? — 4: Es gibt 3 Grade der Reinheit. — 5 und 6: Die Vorschriften der Keuschheit sind so alt wie das Menschengeschlecht. — 7: Der höchste Grad der Keuschheit ist ewige Jungfräulichkeit. — 8 und 9: Vorbilder seien uns der ägyptische Joseph und die keusche Susanna. — 10: Wie bewährte sich deren Tugendhaftigkeit? — 11: Der Sieg über die Lüste und ein keusches Gewissen gewähren die höchste Lust. — 12 a: Mit der Reinheit sind viele andere Tugenden verbunden. b: Die Keuschheit läfst sich auch äufserlich erkennen an einer züchtigen, ehrbaren Haltung und einfachen Kleidung. — 13 und 14 a: Wir müssen also insgesamt die Keuschheit erstreben, die Unzucht aber und den Ehebruch, der gegenseitig schändet, meiden.

C. 14 b: Conclusio: Bei alledem ist zumeist Gottes Beistand zu erflehen. — Ergänzt meine kurze Ermahnung durch Lesen der hl. Schriften. Lebt wohl! (Fast könnte man die »rhetorische« Anordnung finden: Kap. 1 und 2: quis? — 3: quid? — 4: ubi? — 5—10: quibus auxiliis? — 11—12 a: cur? — 12 b — 14: quomodo?)

5. **Tertulliannachahmungen:** Bekanntlich finden sich in fast allen echten Schriften Cyprians, und nur in diesen, Nachahmungen Tertullians [88]). Diese Abhängigkeit Cyprians von Tertullian fiel schon dem hl. Hieronymus auf, der ep. 84, 2 schreibt: »beatus Cyprianus Tertulliano magistro utitur, ut scripta eius probant«; ferner erzählt derselbe ausdrücklich (vir. ill. 53), dafs Cyprian jeden Tag in den Schriften Tertullians gelesen und sich jederzeit als Schüler des grofsen Meisters bekannt habe, indem er die Werke desselben von seinem Amanuensis zu verlangen pflegte mit den Worten: »Da magistrum!« — Und in der That hat Cyprian sowohl in der Behandlung wie in der Auswahl der Stoffe so sehr an Tertullian sich angelehnt, dafs die Abhängigkeit des Schülers vom Lehrer schon aus folgender Zusammenstellung der Titel der sich entsprechenden Schriften beider ersichtlich wird:

Tertullian:	Cyprian:
1) De patientia.	1) De bono patientiae.
2) De spectaculis.	2) Ad Donatum 8 ff. und (wahrscheinlich)[89]) De spectaculis.
3) Ad martyras.	3) Ad Fortunatum de exhortatione martyrii und Ep. LVIII.
4) De virginibus velandis und de habitu muliebri (auch Cult. fem. I und II).	4) De habitu virginum.
5) Adversus nationes und Apologeticum.	5) Ad Demetrianum.
6) De idololatria.	6) Quod idola dii non sint und Ad Fortun. I—VII.
7) De oratione.	7) De dominica oratione.

88) Hierüber: Boehringer: Die Kirche Christi und ihre Zeugen. IV². S. 1026 ff.: »Es ist fast keine Schrift Cyprians, in der sich nicht Tertullianisches fände, obwohl nirgends der Name Tertullian selbst vorkommt u. s. w.; ferner sagt Ebert: Gesch. der Litteratur des Mittelalters 1890². S. 57 ff., nachdem er die Abhängigkeit der einzelnen cyprianischen Schriften von den tertullianischen besprochen hat, auch: »Besonders De bono patientiae ist ein an Plagiat grenzender Abklatsch von Tertullians gleichnamiger Schrift; denselben Charakter hat auch das Buch De vanitate idolorum« (vgl. Anmerk. 15) u. s. w., ähnlich sprechen sich aus Rettperg: Th. Caecilius Cyprianus, Bischof von Karthago. S. 291 ff. und Teuffel-Schwabe II⁵. (1890) S. 967 f.

89) Hartel hat De spectaculis unter die pseudocyprianischen Schriften aufgenommen, dazu aber Vorr. S. LIX richtig bemerkt, dafs dieser Tractat zwar sehr verstümmelt überliefert, aber einer eingehenden Untersuchung nicht unwert

Ein anschauliches Bild, wie eng sich Cyprian in seinen Schriften an die entsprechenden tertullianischen angeschlossen hat, gewinnen wir, abgesehen von dem übereinstimmenden Zeugnis des Hieronymus, Eberts, Teuffels u. a. a. (s. Anm. 88), besonders durch Boehringers (Die Kirche Christi 992 ff.) Zusammenstellung der korrespondierenden Partieen aus den beiderseitigen Schriften[90]. Wenn man daher diese allenthalben in die Augen fallende Anlehnung unseres Kirchenvaters an Tertullian kennt, so kann und wird man mit Fug und Recht verlangen, dafs, falls Cyprian wirklich der Verfasser von De bono pudicitiae ist, wie ihn ja die Sprache dieses Tractats schon als solchen gelten läfst, auch in dieser Schrift die entsprechenden Werke Tertullians, De pudicitia, de castitate und De cultu femi-

---

sei. Die Sprache dieser Schrift zeigt nämlich fürs erste öfters Anklänge an die Ausdrucksweise Cyprians, z. B. dum 10mal; Spect. 6 zu vgln. mit Ad Don. 8; enim an 3. Stelle bei esse; transitur = superatur; detriumphare mundum etc. zweitens, was ich für viel wichtiger halte, mehrere Stellen, welche vermuten lassen, dafs der Verfasser die gleichnamige tertullianische Schrift gekannt und zum Muster genommen habe, was die Autorschaft Cyprians sehr wahrscheinlich machen würde. Vgl. Spect. 4: Romulus Conso quasi consilii deo ob rapiendas Sabinas circenses primus consecravit — Tertull. Spect. 5: Consualia, quod ea Conso dicaverat deo, ut volunt consilii eius scilicet, quo tunc Sabinarum virginum rapinam militibus suis in matrimonium excogitavit (vgl. Cypr. Quod idol. 4 und Minuc. Fel. Oct. 25, 8); ferner Spect. 2 und 3: auriga est Helias — Tert. Spect. 23: quem curru rapiendum adversus Elian diabolus exornatur; Spect. 6: fidelis facit, cui vitia non licet cogitare . . . discit et fovere, dum consuescit videre — Tert. Spect. 17: cur liceat audire, quod loqui non licet, cur aeque liceat videre, quae facere flagitium est? Spect. 5: Plura prosequi . . homo fit hostia (vgl. Cypr. Epist. LXXVI, 3) — Tert. Spect. 5 und 19: Sed haec satis ad originem . . . . gladiatores hostiae communis voluptatis fiunt; dazu Spect. 10 und Tertull. Spect. 27: detriumphare alqm.; ferner zu vgln. Spect. 4 mit Tertull. Spect. 6 u. s. f. Als Drittes möchte ich anführen, was Haufsleiter in dem Com. Woelffl. S. 385 vorbringt betreffs der *Zeilenzahl der cyprianischen Schriften:* H. zählt da 17970 Zeilen der vorhandenen echten Schriften, während es im ganzen 18500 Zeilen sein sollten. Wenn wir nun De bono pudicitiae mit 290 Zeilen (bei Hartel 266) ansetzen, so bleibt noch ein Rest von 240 Zeilen, der genau gedeckt würde dnrch De spectaculis (bei Hartel 214 Zeilen).

(Woelfflin hat jetzt die Echtheit von De spectaculis im Archiv f. lat. Lex. VIII, 1—22 sicher gestellt.)

90) Cyprian entlehnt von Tertulliam nicht blofs einzelne Worte, sondern ganze Gedanken und Sätze, z. B. De hab. virg. 5: continentia vero et pudicitia non in sola carnis integritate consistit — Tert. Cult. fem. II, 1: continentia non in sola carnis integritate consistit, u. dgl. mehr; von De dominica oratione sagt Boehringer a. a. O. sie verhalte sich zu De oratione Tertullians »wie eine Kopie zum Original«.

narum, benützt und nachgeahmt seien. Andrerseits ist es, bei dem vollständigen Fehlen tertullianischer Reminiscenzen in den pseudocyprianischen Schriften[91]), ebenso Gebot der Billigkeit, uns zuzugestehen, daſs, wenn solche offenkundige Nachahmungen Tertullians in gröſserem Maſsstabe sich in unserer Schrift finden, alle Zweifel an der Echtheit aufgegeben werden müssen.

Wir sind nun wirklich in der Lage, zeigen zu können, daſs der Verfasser von De bono pudicitiae nicht blos im Gebrauch einzelner Ausdrücke (die alle oben schon angegeben sind) häufig der Führerschaft Tertullians gefolgt ist, sondern auch viele gröſsere Stellen und ganze Abschnitte aus den Schriften desselben herübergenommen hat:

De bon. pud.	Tertullian.
3: pudicitia est honor corporum, ornamentum morum, sanctitas sexuum, fides generis, propugnaculum pudoris, fons castitatis . . [92]).	Pud. 1: pudicitia flos morum, honor corporum, decor sexuum, integritas sanguinis, fides generis, fundamentum sanctitatis . . .
3: Quae plerumque extra sexum ardens, dum se non continet intra concessa, parum sibi putat satisfactum nisi in virorum quoque corporibus non voluptatem novam quaerat, sed extraordinaria et portentuosa contra ipsam naturam ex viris per viros monstra conquirant.	Pud. 4: . . reliquas autem libidinum furias impias et in corpora et in sexus ultra iura naturae non modo limine . . . ., quia non sunt delicta, sed monstra. (Vgl. Virg. vel. 4: . . monstrum, sed . . . portentuosior . . .)
4: Sed enim pudicitia locum primum in virginibus tenet, secundum in continentibus, tertium in matrimoniis . . . matrimoniorum fidem tenere laus est et matrimonio de continen-	Cast. 1: Id bonum, sanctificationem dico, in species distribuo complures . . Prima species est virginitas a nativitate, secunda virginitas a secunda nativitate, i. e. a lavacro, quae aut

91) Am ersten könnte man in der pseudocypr. Schrift De laude martyrii Nachahmungen aus Tertullians Ad martyras oder in Adversus Judaeos solche aus dem Apologeticum bezw. Ad nationes erwarten, wo Tertullian sich ebenfalls gegen die Juden wendet.

92) Dagegen Ps. Cypr. De duod. abus. 4: pudicitia ornamentum nobilium, exaltatio humilium (die Tertullianstelle nicht gekannt).

tia modum statuisse virtutis est ... ex utero sanctitatem custodisse admirandae utique potentiae est ... nisi quod blandas corporis leges non nosse magis felicitatis est, notas iam vicisse virtutis est.

in matrimonio purificat ex compacto, aut in viduitate.. tertius gradus superest monogamia, cum post matrimonium unum interceptum exinde sexui renuntiatur. Prima virginitas felicitatis est, non nosse in totum, a quo postea optabis liberari; secunda virtutis est, contemnere cuius vim iam noris ... Vgl. Cast. 9: Et ideo virginis principalis est sanctitas ... Non tibi sufficit de summo illo immaculatae virginitatis gradu in secundum recidisse nubendo, sed tertium adhuc ....; ferner Ad ux. I, 8: Qua facile est non appetere, quod nescias ..., gloriosior continentia, quae, quid viderit, novit. Poterit virgo felicior haberi, at vidua laboriosior; in illa gratia, in ista virtus.

5: Pudicitiae antiqua praecepta sunt. Quare antiqua dico? Quia cum ipsis hominibus instituta sunt. Nam ideo ex viro suo et femina est... et ideo viro reddita est mulier, ut suppleto ... Sic »et duo, inquit, erunt in carne una«, ut in unum redeat..

Monog. 4: ... non novam esse monogamiae disciplinam, immo antiquam .. Quod pertineat ad antiquitatem, quae potest antiquior proferri forma quam ipse census generis humani? Unam feminam Deus masculo finxit ... adiecit et legem: »et duo erunt in carne una«.

5: ... caput mulieris virum pronuntiat ... quoniam qui uxorem suam diligit, se ipsum diligit. Nemo enim carnem suam odio habet, sed nutrit et fovet eam, sicut et Christus ecclesiam ... *tantum honorem pudicitiae dedit.*

Marc. V, 18: Quia vir caput est mulieris. Carnem suam diligit, qui uxorem suam diligit, sicut et Christus ecclesiam ... *Quantum honoris carni datur* ecclesiae nomine? Nemo, inquit, carnem suam odio habet, sed et nutrit et fovet... (Vgl. Paul. Ephes. V, 23).

6: ... traditur satanae in interitum carnis, qui vitia carnis exercet.	Pud. 13: ... incestum fornicatorem in perditionem tradit (sc. apostolus) satanae ... denique in interitum carnis. (Vgl. Paul. Cor. I, 5, 5.)
8: ... in domus parte secreta et sine arbitris latebra facinoribus accommodata pudicitiam adolescentis expugnare se putavit.	Pud. 22: .. in tenebris plane ex usu libidinum notis viri ac feminae violantur.
9: recidivae libidinis flamma.	Pud. 20: recidiva moechia.
11: integra immaculati pudoris conscientia.	Cult. fem. II, 2: integra conscientia.
12: Sollicitudo de pulchritudine malae mentis indiciúm (Cod. Z.: iudicium) est.	Pud. 1: Pudicitia bonae mentis praeiudicium est.
12: Quid oculorum extremitates suffucantur?	Cult. fem. I, 2: oculorum exordia pulvere nigro producunt.
12: Sit natura corporum libera nec divinis operibus inferatur vis.	Cult. fem. II, 1: Pudicitia nihil immundum nec profanum inferri sinat, ne Deus ille ... offensus derelinquat.
12: Quid postremo speculum consulitur?	Cult. fem. II, 8: speculum omni occasione consulere, und Virg. vel. 12: consilium formae a speculo petere.
12: Quid capillorum mutatur color?	Cult. fem. II, 6: capillos croco vertere.
12: Adulterium fidelis nec in coloribus noverit!	Cult. fem. I, 8: Quis enim vestium honor iustus de adulterio colorum iniustorum [93]), und II, 5: adulterium in specie exercere.
12: Cervices lapidibus urgentur et absconduntur, quorum pretia etiam sine artibus *calendarium* cuiusvis *excedunt* ... digiti tali	Cult. fem. I, 9: Saltus et insulas tenera cervix circumfert. Graciles aurium cutes *calendarium excedunt* (nach Hartel; Oehler:

93) Vgl. des Rigaltius Note zu unserer Stelle in seiner Tertull. Ausg. I, S. 337 und Oehler Tertull. op. I, S. 710 Anm.

auro onerati nec intrare possunt nec egredi.	expendunt) et sinistra per digitos de saccis singulis ludit. (Vgl. Oehlers Anmerkung zu dieser Stelle. Tert. op. I, 713).
12: usus exposcit.	Pud. 4: usus expostulat.
13: Paenitentia, quae commissorum criminum inhonesta contestatio.	De carn. Christ. 8: Omnis paenitentia confessio delicti, quae locum non habet nisi in delicto; und Marc. II, 24: Paenitentia confessio mali operis (Vgl. übrigens dieses ganze Kapitel über die »Reue«).

Aufserdem ist nicht ohne Belang, dafs die wenigen **Bibelzitate** in unserer Schrift, welche ich wegen ihrer völligen Belanglosigkeit für den Erweis der Echtheit im Anhang II besprechen werde, sämtlich auch in Tertullians De pudicitia (eine einzige in desselben Schrift Ad Marc. vgl. unten) sich finden.

Und jetzt glaube ich jenen sieben, oben gegenüber gestellten Schriften Tertullians und Cyprians, ohne mehr auf Widerspruch zu stofsen, als achte anfügen zu dürfen:

Tertullian:	Cyprian:
8) De pudicitia, De cultu fem. und De castitate.	8) De bono pudicitiae.

Als Bestätigung der Echtheit von De bono pudicitiae dient auch die Bemerkung Miodoński's (Anonym. S. 24 f.), dafs der Tractat adv. aleatores in der Sprache öfters an unsere Schrift anklingt. M. schliefst seine Belege mit den Worten: »Diese vereinzelten Ähnlichkeiten sind zufällig und erklären sich am einfachsten dadurch, dafs beide Verfasser dasselbe sprachliche Muster vor Augen hatten, die Schriften Cyprians«. Wir können jetzt die »noch einfachere« Erklärung geben: »Diese Ähnlichkeiten sind keineswegs zufällig, sondern erklären sich dadurch, dafs der Verfasser des in der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts (Miod. 33) entstandenen Tractats adversus aleatores die Schrift De bono pudicitiae noch als echte Schrift Cyprians gekannt und als solche behandelt, d. i. sprachlich ausgebeutet hat[94])«.

94) Dafs auch die alten Handschriften des Gravius und Pamelius (s. oben) und Cod. K und Z, sowie die älteren Editiones unsere Schrift unter den echten cyprianischen geboten haben, brauche ich wohl nicht weiter auszu-

6. **Zeit und Umstände der Entstehung von De bon. pud.:** Bei der Bestimmung der Abfassungszeit unterstützen uns besonders die Worte Kapitel 1: »... officiis episcopi... absens licet optinere ... praesentiam mei vobis per litteras reddere conor« u. s. f., welche besagen, dafs der Verfasser das Amt eines Bischofs bekleide und als solcher jetzt, da er von seiner Gemeinde gewaltsam getrennt sei, in wiederholten Hirtenbriefen seinen Gläubigen predige. In der gleichen Weise und fast mit denselben Worten spricht sich Cyprian auch Epist. VI, 1; XII, 1 und XIV, 1 [95]) über seine gezwungene Abwesenheit aus. Was ferner die ausdrückliche Erwähnung seiner Würde und Stellung als Bischof anbelangt, so begegnen wir derselben nur noch Epist. XII, 1; XIII, 1; XV, 1 und XVI, 1 und 2, sowie De cath. eccl. unit. 5 [96]), lauter Briefe, welche ebenso wie die drei vorher genannten in die ersten Monate seiner ersten Verbannung fallen [97]). Zum erstenmale aber lebte Cyprian in der Verbannung zur Zeit der grofsen Decianischen Christenverfolgung, welche vom Februar 250 bis Mai 251 währte [98]). Dafs er nun gerade während des ärgsten Tobens dieser Verfolgung durch häufige Sendschreiben seine Gemeinde im Glauben zu stärken und Sitten- und Kirchenzucht aufrecht zu erhalten bemüht war,

---

führen; bietet sie doch K sogar noch an der richtigen Stelle zwischen De hab. virg. und De lapsis, während Z dieselbe vor Epist. LXXXI einsetzt. (Mehr hierüber siehe unten.)

95) Epist. VI, 1: »optans quidem ipse quoque conspectu vestro frui, si me ad vos venire loci condicio permitteret. Quid enim mihi optatius . . . . ., sed quoniam huic . . . interesse facultas non datur, has pro me vicarias litteras mitto« u. s. f. (dieses Kapitel zeigt durchaus eine auffallende Übereinstimmung mit Pud. 1). — XII, 1: »quamquam sciam, vos, fr. c., litteris meis frequenter admonitos esse, tamen identidem vobis incumbo . . . adque utinam loci et gradus mei condicio permitteret, ut ipse nunc praesens esse possem« ... Ep. XIV, 1: ... »quamquam causa compelleret, ut ipse ad vos properare et venire deberem, tamen ...«

96) Epist. XII, 1 (siehe vorhergeh. Anm.: gradus mei condicio); Epist. XIII, 1: »quid enim vel maius vel melius invotis meis potest esse; ... tunc in gaudio communi maior est episcopi portio.« (Zu bemerken ist, dafs in diesem Briefe auch die Sittenlosigkeit der Bekenner gerügt wird); — Epist. XV, 1:.. »episcopi honorem.. sub antecessoribus nostris«... Ep. XVI, 1 und 2: .... praepositum episcopum cogitare ... contumelias episcopatus nostri« ...; — endlich De eccl. unit. 5:... »episcopi, qui in ecclesia praesidemus.«

97) Während seiner zweiten Verbannung weist er nur einmal (Epist. LXXVI, 1) auf seine Abwesenheit hin.

98) Siehe Epist. XXXVII, 2: ... »et iam revertentis anni«; ferner XLIII, 4: »exilium iam bienni«; dazu vgl. Fechtrupp: Cyprian von Karthago. S. 44 ff.

bezeugt er selbst wiederholt, aufser Epist. XII, 1, besonders Epist. XX, 2: epistulae pro temporibus emissae . . ., in quibus nec clero consilium nec confessoribus exhortatio nec extorribus obiurgatio nec universae fraternitati ad deprecandam Dei misericordiam adlocutio et persuasio nostra defuit . . . litteras feci, quibus martyras et confessores ad dominica praecepta revocarem . . ., diaconibus . . ut quidam minus disciplinae memores . . . plebi quoque ipsi animum composuimus et ut ecclesiastica disciplina servaretur instruximus. Die Worte »nec universae fraternitati ad deprecandam Dei misericordiam adlocutio et persuasio nostra defuit« beziehen sich ohne Zweifel (wie »nec clero consilium auf De eccl. unit.« und »confessoribus exhortatio« etc. auf Ad. Fortunatum [s. de exhort. mart.] und Epist. X) auf De bono pudicitiae; vgl. 1: »adlocutionibus missis in fide vos interpello . . . preces ad Dominum et vota sociamus«; 14: »de divinis castris auxilium petendum est: solus est enim potens Deus . . . . propositum est adlocutionem transmittere; ebenso deuten auch die Schlufsworte »plebi . . . ecclesiastica disciplina« auf Schriften, welche die Zucht in der Gemeinde aufrecht zu halten bestimmt waren, und zu diesen gehörte doch sicherlich auch unser Tractat (vgl. Wölfflin Arch. VIII, 22 und De bon. pud. 2: ad divinae admonitionis praecepta vos exhortor . . . . . . vobis disciplinam bonorum suggerit morum). Daher glaube ich nicht fehl zu gehen, wenn ich die Entstehung von De bono pudicitiae ebenfalls in diese Zeit, d. i. in das Jahr 250 verlege. Mit dem Weggange Cyprians von seiner Gemeinde, Februar 250, rifs einerseits in der kirchlichen Zucht eine gewaltige Unordnung ein, Zustände, welche er mehrere Male (Epist. XVI und XX) rügt und durch die Abfassung von De cath. eccl. unitate zu heben sucht, andrerseits zeigte sich bald eine derartige Lockerung der Sittenzucht, dafs selbst gottgeweihte Jungfrauen und Kleriker durch unreinen Lebenswandel Ärgernis gaben. Cyprian beklagt diese Mifsstände tief (in Epist. IV, bes. 1 und 3) und geht sofort daran, die Jungfrauen durch eine besondere Schrift (De habitu virginum) über die Pflichten ihres Standes zu belehren und sie wieder auf den rechten Weg zu bringen[99]. Als aber dann mit der längeren Abwesenheit des Oberhirten die Keuschheit immer mehr ins Arge geriet, und die allgemeine Sittenverderbnis soweit

---

99) Dafs Cyprian, veranlafst durch die Epist. IV besprochenen Zustände, De hab. virg. bald nach Epist. IV geschrieben habe, urteilt richtig Goetz S. 5.

um sich griff, dafs selbst Bekenner und Märtyrer vor Ehebruch und Unzucht nicht zurückschreckten, worüber unser grofser Kirchenlehrer sich an drei Stellen (Epist. XIII, 5 und XIV, 3, sowie De eccl. unit.)[100]) mit bitterstem Weh ausspricht[101]), da nahm er Veranlassung, wie vorher speziell an die Jungfrauen, so jetzt die ganze christliche Gemeinde[102]) durch das Sendschreiben De bono pudicitiae zur Pflege und Bewahrung der Keuschheit zu ermahnen. Oder sollte der Mann, der ob seiner aufserordentlichen Liebe zur Keuschheit vom hl. Hieronymus sowohl wie von Maximus von Turin eigens gerühmt wird (s. Götz S. 81), das Anwachsen der allgemeinen Sittenlosigkeit ruhig haben mitansehen können und nicht

---

100) Die Abfassung von De cath. eccl. unit. setzt Goetz (S. 6) nach De lapsis, während ich De lapsis als die spätere Schrift betrachte und De cath. eccl. unit. gegen Ende 250, ziemlich gleichzeitig mit Epist. XVI entstanden annehme. Denn in diesem Briefe klagt Cyprian bitter über die Mifsachtung seiner Stellung als Bischof in Hinsicht der Entscheidung kirchlicher Streitigkeiten, während alle folgenden Briefe sich ausschliefslich mit der Lage der Abtrünnigen befassen, dagegen von einer Herabsetzung seiner bischöflichen Würde kein Wort enthalten (wie nach Epist. IV und Erscheinen von De hab. virg. keine Klage mehr über das Gebaren der Jungfrauen; ebensowenig nach Epist. XIV und De bon. pud. noch über das Darniederliegen der Keuschheit); ferner ist es wahrscheinlich, dafs Cyprian bei Beginn des Gefallenenstreites, Ende 250, die Kleriker seiner Diözese auf seiner Seite haben und vielleicht eben durch das Sendschreiben De unitate sich sichern wollte; zudem deutet er Epist. XX, 2 selbst schon auf diese Schrift hin (Vita 7: »paenitentiam lapsos, veritatem haereticos, schismaticos unitatem.« ... wird man kaum als zeitliche Anordnung nehmen wollen).

101) Siehe Epist. XIII, 5: »cum summo animi nostri gemitu et dolore cognovimus, non deesse, qui Dei templa et... membra turpi et infami concubitu suo maculaverint« (s. Pud. 2: vos templum Dei, membra Christi); — Epist. XIV, 3: »doleo enim, quando audio quosdam Christi membra.... per concubitus inlicitos inquinare;« — De cath. eccl. unit. 20: »in confessoribus stupra et adulteria videmus, quae ingemiscimus et dolemus.«

102) Die *Adresse unseres Sendschreibens* ist zwar nicht erhalten, da (bes. in K) der Kopf von Kap. 1 corrupt ist, doch sowohl der Inhalt der Schrift wie besonders die Einleitung Kap. 1: »officiis episcopi.... credentes ad repromissum regnum caelorum etc.« lassen erkennen, dafs dasselbe an die ganze Gemeinde gerichtet war. Dafür spricht neben Epist. XX, 2: »Universae fraternitati« etc. und »plebi disciplinam« auch die Stellung, welche Z unserem Tractat angewiesen hat, nämlich vor dem Brief 81, der »an Priester, Diakonen und die gesamte Gemeinde« adressirt ist. Bei K. ist De bon. pud. seinem Platze nach ohnehin nicht als Brief behandelt, sondern als allgemeiner Tractat (s. Anm. 94). —

Nach der Stellung unserer Schrift in Z (u. Epist. XX, 2) liegt nahe, dafs die Adresse gelautet habe: »Cyprianus plebi universae S.«

vielmehr auch in der Verbannung seine warnende und mahnende Stimme erhoben haben, um solchen Zuständen Einhalt zu gebieten? Auch ist nicht recht wohl glaublich, dafs Hieronymus den Cyprian blofs wegen der einen Schrift De habitu virginum einen »amator castitatis« genannt habe, ebensowenig wie Maximus blofs diesen einen Tractat im Sinne gehabt haben kann, wenn er sagt: »quoniam in libris eius (Cypriani) advertitur, quanta in illo fuerit castitatis puritas«. Es ist vielmehr anzunehmen, dafs diese beiden auch De bono pudicitiae ebenso als eine cyprianische Schrift betrachtet haben[103]), wie der Anonymus adversus Aleatores um 280 (vgl. oben). Zudem versteht es sich wohl von selber, dafs Cyprian, der aus dem nur einmal (Epist. IV) getadelten Gebaren der Jungfrauen Anlafs genommen hatte, an dieselben ein besonderes Sendschreiben zu richten, durch die dreimal, und zwar mit den schärfsten Worten gerügten Mifsstände in bezug auf die sittliche Reinheit seiner Gemeinde erst recht bewogen wurde, eingedenk »seiner Pflichten als Bischof«, die Pflege der Keuschheit wieder zu wecken und zu fördern durch Vorhalt der Vorzüge dieser Tugend in einem Hirtenbrief »De bono pudicitiae«. Dabei ist jedenfalls der Umstand nicht ohne Einflufs gewesen, dafs Cyprian von seinem Meister und Vorbild Tertullian mehrere Schriften über den nämlichen Stoff vorfand[104]), die er denn auch bei dieser Schrift fleifsig benützt hat. Es läfst sich daher mit ziemlicher Sicherheit

---

103) Wenn Hieronymus der Tochter seiner geistlichen Freundin Paulla von den cyprianischen Schriften blofs De virginitate namentlich empfiehlt, De bon. pud. dagegen nicht nennt, so kann man daraus keineswegs schliefsen, dafs er letztere Schrift nicht gekannt, oder nicht für cyprianisch gehalten habe. (Dafs eben wegen Vorhandenseins solcher Specialschriften das allgem. De bon. pud. weniger gelesen wurde, habe ich oben schon angeführt).

104) Vgl. oben bei »Tertull. Nachahm.« Dafs das Vorhandensein solcher Schriften Tertullians den Cyprian allein schon hätte bewegen können, auch seinerseits über die »Keuschheit« zu schreiben, will ich nicht gerade behaupten, klingt aber keineswegs so unmöglich, wenn man der Vermutung Raum läfst, dafs Cyprian die Schriften des ziemlich früh dem Montanismus zugewandten Tertullian nach und nach aus den Händen seiner Gläubigen verdrängen wollte, dadurch dafs er die wichtigsten Themata desselben selbst wieder bearbeitete, mit redlicher Benützung der Vorlage, um sie des Schroffen und Herben zu entkleiden und geniefsbarer zu machen. So erklärt sich die »Kopie« (s. Boehringer 992) Dominica oratio, der »Abklatsch« (Ebert und Teuffel 968) De patientia, zu welch beiden Schriften ein anderer Anlafs kaum vorlag; das gilt auch mehr oder minder von den übrigen korrespondierenden Schriften der beiden, z. B. De spectaculis u. a. a.

behaupten, dafs Cyprian unsern Tractat während seines ersten Exils, d. i. zwischen Febr. 250 und Mai 251, verfafst hat[105]).

Übrigens glaube ich, dafs noch eine genauere Bestimmung der Abfassungszeit von De bon. pud. möglich ist: Cyprian bejammert das Darniederliegen der Keuschheit in Epist. XIII u. XIV, sowie in De cath. eccl. unit., die alle drei um dieselbe Zeit, d. i. im Herbst 250, geschrieben sind (vgl. oben). Dafs er nun in den späteren Schriften nie mehr diesen Gegenstand berührt, läfst uns darauf schliefsen, dafs er bald nach der in diesen Briefen ausgesprochenen Rüge die Homilie De bono pudicitiae an seine Gläubigen habe gelangen lassen und damit diese Angelegenheit ebenso für erledigt betrachtet und nicht weiter mehr erwähnt hat (z. B. nicht Ad Demtr. 11, wo er mehrere Laster aufzählt), wie er nach Epist. IV und Abfassung der Schrift De habitu virginum mit keinem Worte mehr des Verhaltens der Jungfrauen gedenkt (vgl. Anm. 100). Es ist daher anzunehmen, dafs unser Tractat gleich nach Epist. XIV, noch vor Epist. XV geschrieben wurde. Denn während die ersten dreizehn Briefe[106]) Cyprians mehr homiletischen Charakter tragen (vgl. Epist. XX, 2), beginnt mit Epist. XV der Gefallenenstreit, der ihn von jetzt ab vollständig beherrscht. Da aber der Streit wegen der Abtrünnigen etwa Dezember 250 oder Januar 251 entbrennt, als nämlich die Verfolgung schon fast ganz aufgehört hatte (vgl. De laps. 1: »pax ecclesiae reddita est«), die sittlichen Fehltritte der Bekenner aber (nach Epist. XIII) noch in die Zeit des Zusammenlebens in den Kerkern zu verlegen sind, so können wir mit gröfster Wahrscheinlichkeit die Abfassung des Tractats De bono pudicitiae zwischen Epist. XIV u. XV[107]), d. i. etwa in den October 250 setzen. Und dem entspricht auch die Stellung, welche dieser Tractat in dem alten Codex K einnimmt und jedenfalls auch in den noch älteren eingenommen hat, nach De habitu virginum, vor De lapsis. —

105) Die Worte Pud. 7: »persecutionem non potest timere (sc. virginitas)« können wohl auf die noch tobende decianische Verfolgung gedeutet werden, wie auch Goetz S. 6 Anm. 3 De cath. eccl. unit. 1: »neque enim persecutio sola metuenda est« auf diese Verfolgung bezieht.

106) Epist. VIII ist nicht von Cyprian.

107) Daher erklären sich auch die häufigen Anklänge von De bono pudicitiae an die ersten 13 Briefe (s. oben).

Anhang.

I. Textkritisches.

Wenn wir uns an die Herstellung des oft sehr fehlerhaften und verstümmelten Textes von De bono pudicitiae machen, so müssen wir, da uns keine anderen Hilfsmittel zu gebote stehen als die von Hartel angemerkten Lesarten der Handschriften K und Z (vgl. über dieselben Hartel Vorr. S. LX), für das folgende um die gleiche Nachsicht bitten, die ein Erasmus bei Herausgabe dieses Tractats sich ausbedungen hat (s. oben).

Kap. 1 beginnt bei K mit »Aliquas officiorum meorum partes« etc.; die Ausgaben (bei Hartel v bezeichnet) setzen »Non aestimo, aliquas«..., was Hartel mit Recht verwirft[108], um seinerseits die Lücke offen zu lassen. Eine solche Lücke zu Anfang einer Schrift ist man gewohnt damit zu rechtfertigen, dafs die Abschreiber häufig den Raum für die ersten Worte freiliefsen, um einem Miniator Gelegenheit zu geben, dieselben schön kalligraphisch nachzutragen (vgl. Miod. 56 Anm.). Unterblieb diese Nachtragung, was nicht selten vorkam, so blieb auch meist diese Lücke. Ein weiterer Abschreiber liefs dann auch den betreffenden Raum nicht mehr frei, indem er das Fehlen von einigen Worten wissentlich oder unabsichtlich übersah. Nun hat aber die Pariser Handschrift Z, die zwar oft unzuverlässig ist, aber nach Hartels Ausführungen Vorr. XXXIV und XLVI auf den vorzüglichen Codex Reginensis T (Hartel Vorr. XLV) zurückgeht, an Stelle der Lücke die Worte: »Incipit de pudicicia pudicicia lorica et ipsi vos scitis tunc quando metū apud vos pn̄s essem, aliquas«..., freilich etwas viel Worte, wenn wir die Entstehung der Lücke auf obigen kalligraphischen Grund und nicht vielmehr auf irgend einen andern Zufall zurückführen wollen. Doch glaube ich immerhin, dafs Z hier etwas vom ursprünglichen Wortlaut gerettet hat. Das doppelte pudicitia bietet keine Schwierigkeiten; der Anfang hiefs »incipit de pudicitia«, während »pudicitiae lorica« wohl hereingekommen ist als Randbemerkung eines Lesers, der entweder bezug nahm auf Ps. Cypr. De sing. cler. 39: »lorica pudoris« oder durch »adversus proelia stetis armati« etc. in Pud. 1 erinnert wurde an Paul. Ephes. 6, 14: »induti loricam iustitiae« und Thess. I, 5, 8: »induti loricam fidei et caritatis«. Die folgenden Worte interpretiere ich folgendermafsen: »Et ipsi vos scitis, (fratres carissimi)[109]), n u n q u a m m e c u m (od. dum) apud vos p r a e s e n s essem, aliquas officiorum etc.« Über »Et ipsi« = »καὶ αὐτοί« vgl. Draeger I² § 34, 2. Dem »Et ipsi vos scitis« etc. entspricht unten: »hoc certe mei et operis et muneris cotidianum votivum negotium a b s e n s licet optinere conitor et p r a e s e n t i a m mei.« etc. (vgl. auch Eingang Kap. 2 und Epist. XII, 1.)

---

108) Denn aestimare = putare bei Cyprian blofs Epist. LXI, 2, und zudem verlangt der cyprianische Sprachgebrauch den Akkusativ *me*.

109) Die Anrede fehlt: Quod idola 1; De habitu virg. 1 und Ad Demetr. 1.

Kap. 1: thesauros K v und Hartel; Z tensa ut rosa, woraus hervorgeht, dafs seine Vorlage (T) thensauros hatte, welche Form die besten Cyprianhandschriften an den meisten Stellen (s. neben Hartel Index noch 378, 24 und 379, 1) enthalten (auch der cod. Sessorianus saec. VII zweimal Test. III, 1), so dafs ich glaube, Cyprian habe stets thensaurus geschrieben (vgl. Miod. S. 108, 6 und Georges Wortf. 684).

Kap. 2: quid velitis.. demonstravit; so Hartel richtig mit K v; Z velletis; aber Cyprian nahm es mit der Consecutio temporum nicht so besonders genau z. B. Epist. XLVII: quibus eos convenirem, ut revertantur und öfters.

Kap. 3 und 13: soboles K und Z und an verschiedenen Stellen die besten Cypriancodices; z. B. Hartel 410, 6; 430, 5; 446, 3; 583, 20 u. s. f. (Georges: Wortf. 661).

Kap. 4: virtus ista de domo Dei venit. So Hartel mit K¹; K², Z und v de dono Dei, was ich hier für besser halte; vgl. Paul. Cor. I, 7, 7: unusquisque habet proprium donum ex Deo; ferner Cypr. ad Don. 4 und 5: de Dei munere.

Kap. 7: felix, quod est extra partus dolorem, felicior est autem extra funerum filiorum calamitatem[110]); so Hartel mit K; Z: .... partus dolorem, felicior extra funerum....; v interpoliert: . . partus dolorem, felicior autem, quod est extra..; ich möchte die Lesart K annehmen mit der geringen Änderung von autem in etiam.

Kap. 8: Joseph... ob invidiam revelationum; so Hartel richtig mit K v; Z: relationum, was zu verwerfen ist; vgl. 665, 20; Hart. III, 80, 17; 173, 15: Joseph... per revelationem Dominum.... de revelationibus gloriatur.

Kap. 9: flagrantia incendia; so Hartel mit Z v; K fraglantia, was Hartel unbedenklich hätte aufnehmen dürfen; vgl. Ad Dom. 10 vom Cod. S (Seguierianus saec. VI—VII) fraglant; Ad Demetr. 3 von Cod. W (saec. VIII) etc. (siehe Wölfflin Arch. IV, 8b. (Minucius Felix stets flagro).

Kap. 9: inter duos libidinis scopulos; so Hartel und die Überlieferung. Dafs hier etwas fehlerhaft ist, fällt sofort in die Augen. »Zwischen den zwei Klippen der Verführung«, aber die Verführung drohte blofs auf der einen Seite, auf der anderen drohte der Tod; vgl. unten: »libidinem evasit et mortem«. K. Weymann hat daher vorgeschlagen zu schreiben: »inter duos libidinis et mortis scopulos«. Dann ist aber duos unnötig; ich glaube daher, dafs libidinis einfach als Glossem von der unteren Stelle zu streichen ist; also zu lesen: inter duos scopulos auxilium de Deo etc.

Kap. 10: maturioris aetatis schreibt Hartel mit v, während Z melioris bietet und K mit maioris, wobei ai in Rasur, jedenfalls auch das besser passende melioris gewollt hat; vgl. oben Kap. 3 auch melioris aetatis[111]).

Kap. 10: sanguis aestuans naturae flammas accendat et caeca incendia ad remedium *** verum etiam per periculum pudoris itura. Hartel empfiehlt zur Ausfüllung der Lücke nach remedium *erumpant* einzusetzen; ich würde meinerseits *excitet* vorschlagen mit Beibehaltung des Subjekts sanguis aestuans. Es würde dadurch die consecutive Bedeutung des Part. fut. itura = (ὡς) ἐλευσόμενα

110) Soll hier Cyprian des „grofsen Sterbens" gedacht haben? (Vgl. De mort. und Götz Seite 40).

111) Vgl. Cic. Sen. 14, 48: bona aetas. — Wegen des Komparativs siehe De laps. 26: anni adultiores und Tert. Cast. 121 frigidioris aetatis.

mehr zur Geltung kommen, und andrerseits spricht Tertullians Redensart »libidinem excitare« (Cult. fem. II, 10) für meinen Vorschlag.

Kap. 11 schreibt Hartel mit Verquickung der Lesart Z, K und v: »Quae enim illam (pudicitiam) consummat voluntas est, quae nec nisi impediretur, longe esset. Nostra est« .. und bemerkt dazu »Sed verba gravius corrupta videntur.« Der Sinn von »voluntas, quae nec nisi impediretur[112]), longe esset. Nostra est« ... ist mir nicht verständlich; etwa »voluntas semper adesset, nisi impediretur?« »Die Keuschheit bringt der (gute) Wille hervor, der auch stets zur Hand wäre, wenn er nicht behindert wäre«? Sollte das heifsen: »Der Wille des Menschen wäre stets zum Guten zu haben, wenn er nicht davon abgehalten würde«? Das widerspricht doch völlig dem bekannten Satze: »Des Menschen Wille ist zum Bösen geneigt von Jugend auf« (vgl. Mos. I, 8, 21 und Tert. Cast. 2: Ita nostra est voluntas, cum malum volumus adversus Dei voluntatem, qui bonum vult«). Auch der folgende Satz »Nostra est...« schliefst sich hieran nicht logisch an. Darum mufs man versuchen, ob nicht durch geringfügige Änderung der Lesart K, welche Hartel hier fast ganz über Bord geworfen hat, obwohl K doch sehr häufig allein das Richtige gibt (vgl. 8 revelatio und Ismaelitis; 12: calendarium excedunt u. a. a.) und zugleich Berücksichtigung von Z (u. v) ein brauchbarer Text hergestellt werden könnte: »Quae enim illam consummat, voluntas est, quae, nisi impenditur[113]) longe est. Sed nostra est; ita non est adquiranda, sed fovenda, quae nostra est.« »Zur Hervorbringung der Keuschheit gehört der Wille, der nur dann mithilft, wenn er darangesetzt wird. Aber (sc. wir können ihn leicht daran setzen, denn) er ist ja unser; darum müssen wir ihn nicht erst erwerben, sondern brauchen ihn, der schon in unserem Besitze ist, blofs zu pflegen.« (Vgl. hiezu oben 2: »voluntas, quam velle debemus, ut nostra sit« und Tert. Cast. 2.)

Kap. 12: pudicitiae competunt et cogniti sunt; so Hartel mit K und v; ich würde hier aus Z conata gerne cognata (i. e. pudor et meditatio) herauslesen.

Kap. 12: ultra modum sculptum; so Hartel mit K^2 und v, während K^1 scultum bietet und Z excultum, was zeigt, dafs T ebenfalls scultum enthalten habe, welches aber der Schreiber des Z in excultum »verbessern« zu müssen glaubte. Wenn also die besten Handschriften die Form scultum bieten, so ist sie hier beizubehalten; vgl. scultór in Corp. insc. lat. 7, 37; ferner tento und tempto u. dgl. (Zum Bilde vgl. Quint. 11, 3, 14: »digito scalpit crines« von einem, der sein Haar recht sauber niederstreicht und glättet).

II. Bibelzitate.

Solche finden sich blofs in Kap. 5 und 6.

Die Worte der Einführung der einzelnen Zitate sind die gewöhnlichen cyprianischen; z. B. 5: »addit tamen et dicit.« vgl. Hab. virg. 6: Paulus »addit et dicit«; ebenso Hartel 329, 1; 669, 16; dazu 705, 7: »adiungit et dicit«;

---

112) Hatte Hartel die Stelle De laps. 2 im Auge: „manus, quae non nisi divinis operibus adsueverant“..?

113) Vgl. Lucan 5, 492; Quint. prooem. l. 1 und 3, 6: studia impendere und öfters.

und 707, 4; 764, 12; 790, 6: »addit dicens«; — 6: Hinc nata est illa sententia; vgl. 67, 21; 72, 10; 75, 10; 88, 16: unde ipse dicit; 43, 16 und mehr dergl.

Hartel pflegt in seiner Cyprianausgabe die Zitate mit gesperrten Lettern kenntlich zu machen, was er in unserem Tractat an zwei Stellen unterlassen hat:

Kap. 5: »Nemo enim carnem suam odio habet, sed nutrit et fovet eam, sicut et Christus ecclesiam« aus Paul. Ephes. V, 29; vgl. Tert. ad Marc. V, 18, wo die Stelle als Zitat angezeigt ist.

Kap. 6: »Quod omne peccatum extra corpus dicit esse, solum adulterum peccare in suum corpus«[114]) aus Paul. Cor. I, 6, 18, von Cyprian auch zitiert Test. III, 63 und Epist. LV, 26: »Omne peccatum ... extra corpus est, qui autem moechatur, in suum corpus peccat.« Bei Tertullian Pud. 16 und Monog. 9: »Omne delictum .... extra corpus est, qui autem adulteratur in corpus suum delinquit.«

Auch die Worte Cap. 6: Hinc merito »regnum caelorum non tenent adulteri« dürften vielleicht als Zitat aus Cor. I, 6, 9 und 10 zu betrachten sein: »Neque adulteri, neque fornicarii ... possidebunt Dei regnum.«

Dagegen sind nicht gesperrt zu drucken die Stellen in Kap. 6: 1) »adulteras non sinetis vivere«, was Hartel als Zitat aus Lev. 20, 10 bezw. Deut. 22, 22 aufführt, während doch bloſs der Sinn, keineswegs aber die Worte von dort hergenommen sind; vgl. Lev. 20, 10: »morte moriatur et moechus et adulteri«; 2) »membra Christi membris meretricis non esse iungenda« von Hartel mit Unrecht als Zitat aus Paul. Cor. I, 6, 9, 15 angegeben.

Auch in den anderen Schriften hat die Hartel'sche Ausgabe nicht alle *Zitate aus der heil. Schrift* angegeben:

1) Hab. virg. 21: »Arta et angusta est via, quae ducit ad vitam« aus Matth. 7, 14.

2) De dom. or. 17: »Qui solem suum facit oriri super bonos et malos et pluit super iustos et iniustos« aus Matth. 5, 44 (siehe Test. III, 41).

3) Epist. X, 5: »Dominus scrutator est renis et cordis, arcana perspicit et intuetur occulta« aus Apoc. 2, 23 (vgl. De mort. 17).

4) Epist. LVIII, 10: »Quod nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit« aus Paul. Cor. I, 2, 9 (vgl. Tert. Spect. 30: Quae nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendunt).

5) Ps. Cypr. Ad Nov. 1: »Sed facilius quis in alieno oculo festucam prospiciet quam in suo trabem« aus Matth. 4, 24 oder 7, 3.

6) Ps. Cypr. De duod. abus. 6: »Ipse elevat de stercore inopem, deponit potentes de sede et exaltat humiles« aus Psalm 112, 7 oder Reg. I, 2, 8 (vgl. Itala bei Sabatier: »Suscitat de pulvere egenum et de stercore elevat pauperem« ...).

III. Corollarium.

Kap. 1: tractatus = Erklärung, Predigt, und bes., wie K. Weymann Arch. VII, 619 versichert, = Predigt des Bischofs (vgl. Koffm. S. 84 und H. Roensch Itala 331).

114) Die Editio Moreliana hat, wie ich nachträglich sah, die Stelle als Zitat durch den Druck hervorgehoben (s. Ed. Mor. S. 308; über diese Ausgabe Hartel Vorr. LXXXI).

Kap. 1: dum interpello; dum enitor; und noch achtmal in unserer Schrift mit Ind. = »indem, da, weil«. Cyprian hat eine grofse Vorliebe für diese Konjunktion; siehe Hartel 80, 6 (dreimal nacheinander); 218, 10 und 692, 11 (je dreimal) und aufserordentlich häufig. Auch das kleine Schriftchen De spectaculis bietet es zehnmal; dagegen die unechten seltener; so z. B. der 50 Kap. fassende Tractat De laud. mart. blofs sechsmal.

Kap. 1: fidei et scientiae incrementa siehe Hartel 7, 9; 319, 19; 412, 11; 577, 2; 580, 20; 756, 9: fidei incrementa.

Kap. 1: ad repromissum regnum caelorum pervenire; vgl. 222, 9: »ad regnum pervenire«, ebenso 285, 21; — »regnum repromissum» (advenire) 275, 25 und 508, 19; — »regnum caelorum« ungemein häufig z. B. 223, 19; 267, 6; 275, 25; 276, 6; 311, 8; 313, 25; 317, 16 u. s. w.

Kap. 1: tam nobis quam vobis (Z umgekehrt). Cyprian setzt nach dem Muster der klassischen Schriftsteller stets zuerst sich selbst, d. i. die redende Person und dann erst die angeredete, z. B. 364, 10: a nobis et a vobis (einzig R umgekehrt); 484, 21; 572, 4; 576, 7 und 12; 841, 14 u. s. w. (vgl. auch Ps. Cypr. De sing. cler. 8: tam nobis ... quam ceteris).

Kap. 1: quaeque = »quaecunque«. Über dieses Wort vgl. Hartel Vorr. S. VI und Miod. Anon. S. 24, welch letzterer die Schrift De singularitate clericorum schon deshalb dem Cyprian abspricht, weil sich darin nur quicunque nie quisque dafür finde. Wie angenehm wäre es, wenn wir diesen Schlufs umgekehrt auf De bono pudicitiae anwenden dürften; doch Wölfflin bemerkt (Arch. V, 495), dafs quisque für quicunque nichts beweise, da »um jene Zeit jeder so hätte schreiben können.»

Kap. 1: voluntatem Dei cognovisse et in Dei voluntatis opere cessasse. vgl. 470, 4: ausi sunt superbisse (= Inf. aorist.); 561, 2: sanguinem fudisse parati sumus und öfter (s. Draeger Synt. I² 229 ff. und Kühner Lat. Gramm. S. 101, 10).

Kap. 2: ad divinae admonitionis praecepta; — 14: caelestia praecepta; ähnlich 776, 6: divini praecepti magisteria (vgl. 188, 11; 240, 5; 257, 14).

Kap. 2: per omnia perfecti; Hartel weist Vorr. S. VII darauf hin, dafs Cyprian mehrmals per omnia setze in der Bedeutung von »omnino, ubique,« und führt dort an: Hab. virg. 4; Domin. or. 14; Epist. IV, 5 (per omnia Deo placere; hiermit vgl. Ps. Cypr. De duod. ab. 9: per omnia Deo vivere); Ep. LV, 26. Dazu sind noch 2 weitere Stellen zu nennen: Epist. LXXI, 2 und LXX. (Hierüber s. Woelfflin Arch. V, 144 f. und Hand Turs. IV.) Vgl. auch Epist. LXXV, 25 (Firm. an Cypr.) per omnia alienus; dazu Ps. Cypr. De sing. cler. 3, 14 und 16: per omnia et in omnibus alienus. Anders Ps. Cypr. De rebapt. 10 und 18: per omnia, quae scripta sunt, adsignatur.

Kap. 2: scientes templum esse vos Domini (s. Paul. Cor. I, 3, 16 und 6, 19) vgl. 138, 12; 166, 14; 244, 3; 645, 7 und 8 etc. Cyprian konstruiert scire häufiger mit quod oder quia, als mit Infinitiv, der sich übrigens ebenfalls findet; z. B. 257, 25 u. ö.

Kap. 2: nihil iam carni debentes praeter voluntatem, quam velle debemus, ut nostra sit. Über caro = »das natürliche, gottentfremdete Wesen« gegenüber dem geistigen, s. Koffm. S. 72 und bei Cypr. De op. 17 und Ep. LXIV, 5 (carnaliter. — Der Sinn dieser Stellen etwa: »dem Fleische nur inso-

fern etwas schuldend, als es sich mit dem Willen, den wir zu dem unserigen machen müssen, verträgt«).

Kap. 2: Nam si... pronuntiat, quanta... exigitur? Ähnl. Epist. LXIX, 14: Nam si.... diffunditur, quanto magis... largitur? und häufig.

Kap. 2: ne quid mutilum videretur. Das Adjectiv mutilus sonst nirgends bei Cyprian, wohl aber mutilare: 238, 23; 760, 20; 794, 10 und 841, 11 (vgl. Ps. Cypr. De rebapt. 11: quae mutila vel prava sunt; — 16: mutilatus et decurtatus).

Kap. 3: impudicitia, — impaenitentia; Substantiva mit *in* — privativum gebildet bei Cyprian häufig; z. B. 570, 22: inaudientia et intemperantia; ferner indiligentia (410, 21) u. a. a. (hierüber Wölfflin Arch. IV, 400 ff.).

Kap. 4: usque in; vgl. Wölfflin Arch. VI, 481 ff.

Kap. 6: frequenter = »saepe«, welch letzteres unten Kap. 10 vorkommt, liebt Cyprian ungemein, ohne dabei saepe über Bord zu werfen saepe: 351, 15; 363, 9; 422, 10; 576, 8 u. s. w.).

Kap. 7: filii = »liberi« tritt in den cyprian. Schriften häufig auf; z. B. 663, 17; 678, 15; 692, 11 u. s. w., ebenso oft bei Tertullian. Vgl. Funk im Arch. VII, 93 ff. Daneben auch liberi sowohl in diesem Kapitel gegen Ende, wie auch sonst bei Cyprian; z. B. 12, 5; 14, 7; 338, 18 etc.

Kap. 7: virginitas affectionibus soluta est; affectio = »Eindruck, Einwirkung« noch 576, 14 und 787, 15. (Vgl. auch Cic. Tusc. 4, 6, 14: »praesentis mali sapientis affectio nulla est« = »der Weise ist frei von der Einwirkung der gegenwärtigen Übel«).

Kap. 8: plus proficitur; proficere = »etwas vorwärts bringen, ausrichten« begegnet uns bei Cyprian sehr oft, in den pseudocypr. Schriften zufälligerweise nie.

Kap. 8: quando = »quum« hat sowohl Tertullian (Apol. 1; 2; 37; — Ad Nat. I, 16; II, 5) als auch Cyprian (und die pseudocypr. Schriften) häufig (s. Koffm. 132. V. und Roensch Itala S. 406). Die Konstruktion von quando = quum bei Cyprian meist mit Konjunktiv, daneben auch mit Indicativ z. B. 514, 22; 575, 16; 576, 9; 647, 19; 818, 17 etc. (Hartel bemerkt im Index *perraro*); zuweilen beide Konstruktionen neben einander, so 760, 3: quando veniunt, quando acceptus sit. (Vgl. Cic. Fam. XII, 20 und Vergil Aen. VI, 104.)

Kap. 8: Joseph distractus a fratribus. vgl. Act. 7, 9: Patriarchae aemulati Joseph distraxerunt. distrahere = »vendere« noch 379, 9; 390, 18; 393, 14; dazu auch Vita 2 und Anonym. adv. aleat. 11 (Miod. S. 24), (561, 20 heifst distractus a fratribus »getrennt von den Brüdern«).

Kap. 8: in imum carceris truditur; vgl. Domin. or. 23: in carcerem religatur, ferner Tac. Ann. I,63: in paludem trudere.

Kap. 8: nocentes dantur in manu eius. Hier nach den Handschriften dare konstruiert als Verbum der Ruhe, wie 745, 21: substituere in loco; (vgl. Tac Hist. II, 76; in manu ponere). Übrigens ist naheliegend, dafs der Horizontalstrich für *m* (manū) von den Abschreibern übersehen worden ist.

Kap. 9: hanc coeperunt deperire; deperire alqm. (= »sterblich verliebt sein in jmd.«) haben die Komiker das griechische ἐρωτομανεῖν wiedergegeben; z. B. Terenz Heaut. 3, 2, 14, Epid. 1, 1, 62: hanc deperire. Curtius sagt d. in aliquo VIII, 6 (ed. Th. Vogel II, 129 Anm.); Livius (26, 50 und 27, 15)

d. amore alicuius; ebenso Plantus (Cist. I, 3, 43) und Catull (35, 12). Da Cyprian keine solche Liebesgeschichte mehr erzählt, finden wir auch diese Redensart nicht mehr in seinen Schriften. — Ps. Cypr. Adv. Jud. 2 bietet deperire in der Bedeutung »völlig zu Grunde gehen, vernichtet werden«.

Kap. 9: amorem confitentur; vgl. 209, 11: se adversarius confitetur; 475, 5: quantum dedecoris concubitus confitetur!

Kap. 10: lasciviae ministra; vgl. Cic. Amic. 10: libidinis ministri; Verr. 2, 3, 8 und Cluent. 22: minister in maleficio.

Kap. 12: vitiorum sarcinae; siehe Epist. XXXVI, 1 (Der röm. Klerus an Cypr.): maeroris nostri tam gravis sarcina; Ps. Cypr. De sing. cler. 12: liber circa sarcinas alienas. (Vgl. Paul. Cor. I, 10, 24: unusquisque portabit suam sarcinam).

Kap. 12: pudicitiae competunt; competere alicui = »convenire alicui« 194, 2; 204, 9; 645, 20; ferner Ps. Cypr. De sing. cler. 1. Im gleichen Sinn competens est 573, 26. Vgl. Tertull. Cast. 9 (Van der Vliet; Stud. eccl. 1891. S. 100): stupro competit; ebenso Monog. 7; De virg. vel. 7 und 9 etc.

Kap. 12: fluentes humeri; vgl. De bon. pat. 18: tabescentes ac fluentes artus. fluere = »schlaff herabhängen, schlotterig, verweichlicht sein« schon Cicero (»fluentes buccae«); vgl. Tertull. Cult. fem. II, 13: deliciarum fluxu effeminatur virtus (s. auch Kuebler Hermes 26. 479).

Kap. 13: ruinae conlapsi generis resarciuntur; vgl. das Bild Epist. XVII, 3: »Vel vos itaque singulos regite et consiliis et moderatione... nemo tunicam scissam accipere et induere properet, nisi eam ab artifice perito sartam (Hartel schreibt Index II »resartam«) viderit« etc.

Kap. 13: inhonesta contestatio; contestatio öfters bei Cyprian; aufser an den von Hartel Index angegebenen Stellen noch 741, 15.

Kap. 13: Nam contactus recedat etiam honestus; recedere = »sich zurückziehen von, nachlassen« bei Cyprian nicht selten; z. B. 23, 12, spiritus insinceri, quia a caelesti vigore terrena contagione recesserunt (s. Hartel Index s. v. »terrena«); 228, 13; 570, 4; 618, 4 ff. (viermal) etc. (Über nam = »δέ, autem« s. Koffm. 134 f. und K. Sittl Lok. Versch. 138 f.).

Kap. 14: Dicendum est, quod ... s. G. Mayen: De partic. »quod, quia« etc. pro accus. c. infin. Kiliae 1889.

Kap. 14: animam interficit et pudorem. Über die Übertragung des Begriffes »töten« auf Lebloses, Abstraktes siehe Miodoński Anon. S. 100 Anm. Vgl. Tert. Pud. 4: pudicitia trucidatur; De carne Chr. 4: interfector veritatis; (Ps. Cypr. De sing. cler. 28: integritas »emoritur«). Übrigens geht an unserer Stelle anima voraus, so dafs ein Zeugma angenommen werden kann (desgl. Miod. zu Cic. Sen. 2, 4 a. a. O.).

Kap. 14: stimulos carnis coërcere et impetum corporis refrenare. Vgl. De cath. eccl. unit. 11: refrenat et revocat plebem (refrenare et revocare bei Tertull. Cast. 4); ebenso De op. et eleem. 16; ferner Ad. Don. 5: spiritus coërcentibus claustris ... frenatur; auch Ps. Cypr. De duod. ab. 5: pudicitia avaritiam refrenat. (frenare = coërcere 411, 27; 474, 1; 608, 11).

Litteraturnachweis.

Die bei Fertigung dieser Abhandlung benützten Werke sind hauptsächlich folgende:

1) Corpus script. eccl. latin. ed. cons. et impens. Acad. Litt. Caes. Vindob: Vol. III. Pars I—III Si. Thasci Caecili Cypriani opera omn. ex rec. Guil. Hartel. — Vol. IV. Arnobii adv. nat. libri VII ex rec. Aug. Reifferscheid. — Vol. V. Luciferi Calaritani op. ex rec. Guil. Hartel. — Vol. XX. P. I. Tertulliani op. ex rec. Reifferscheid-Wissowa. — 2) Cypriani opera ed. Steph. Baluzius. Paris 1726. — Cypr. op. ed. G. Morelius. Paris 1564. 3) Quinti Septimi Florentis Tertulliani quae supersunt op. omnia ed. Franc. Öhler. Lips. 1853. — 4) O. Ritschl: Cyprian von Karthago. Göttingen 1885. — Rettberg: Thascius Caecilius Cyprianus, Bischof von Karthago. — Fechtrupp: Des hl. Cyprian Leben und Wirken. Münster 1878. — 5) A. Harnack: Texte und Untersuchungen zur altchristl. Litteratur. I—V. — Wilhl. v. Hartel: Patrist. Studien. Wiener Akademie I—IV. 1889—1890. — Van der Vliet: Studia ecclesiastic. I. — Ferner Abhandlungen von Erw. Preuschen, K. Goetz, A. Miodoński, Haufsleiter u. a. a., welche ebenso wie die betr. Zeitschriften gelegentlich im Text erwähnt sind. — 6) Teuffels Geschichte der röm. Litteratur bes. v. L. Schwabe. 5. Aufl. 1890. — Ebert: Gesch. der Litteratur des Mittelalters 1869 (1. Band 2. Aufl. 1890, und mehreres von diesem). — 7) Woelfflin: Latein. u. Roman. Comparation. Erlangen 1879. — Dess. Archiv für lat. Lexikographie I—VIII (1. Heft). — Commentationes Woelfflinianae. Leipzig 1891. 8) K. Sittl: Lokale Verschiedenheiten d. lat. Sprache. Erlangen 1882. Koffmane: Geschichte des Kirchenlateins. Breslau 1881. — 9) Wilh. Kalb: Roms Juristen. Leipzig 1890. — Dess.: Das Juristenlatein 2. Nürnb. 1888. — Dirksen Manuale latinitatis fontium iuris civilis. Berol. 1837. 10) H. Roensch: Itala und Vulgata². Marburg 1875. — Dess.: Collectanea philologica, und dess.: Neues Testament. 1871. — Sabatier: Bibliorum sacr. latinae versiones. 3 Vol. Paris 1751. — (Nicht zugänglich waren mir: Cypriani libri ad Donatum, de mort. etc. par Ferd. Léonard. Namur 1887 und Etude critique sur l'opuscule de aleatoribus par les membres du séminaire d'histoire ecclésiastique établi à l'université catholique de Louvain).


Oct. 28. 1898.




3 2044 069 642 882


Oct. 28. 1898.




3 2044 069 642 882


Oct 28. 1898.



